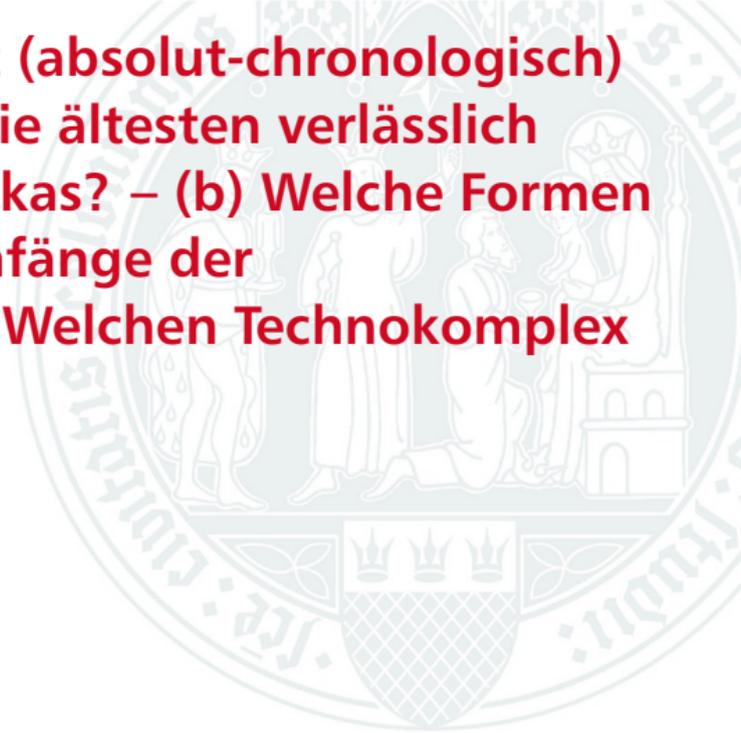


01. (a) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) und Region stammen die ältesten verlässlich datierten Artefakte Afrikas? – (b) Welche Formen repräsentieren diese Anfänge der Steintechnologie? – (c) Welchen Technokomplex repräsentieren sie?

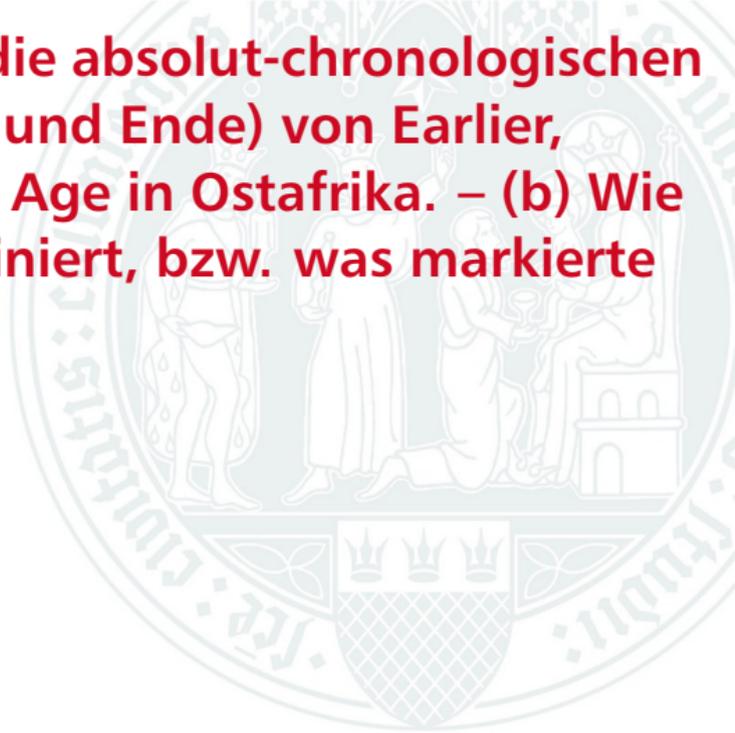


01. die ältesten verlässlich datierten Artefakte

- (a) Gona am Awashufer im Afardreieck; 2.6–2.5 Ma BP
- (b) „Geröllgeräte“, Abschläge und Kerne aus runden Kieseln.
Keine standardisierten Formen, keine Retusche.
- (c) Oldowan



02. Nennen Sie jeweils die absolut-chronologischen Eckwerte (d. h. Anfang und Ende) von Earlier, Middle und Later Stone Age in Ostafrika. – (b) Wie sind diese Perioden definiert, bzw. was markierte jeweils ihren Beginn?



02. die absolut-chronologischen Eckwerte

ESA 2.6 Ma – 300 ka BP

Erste intentionell hergestellte Steingeräte.

Häufig und regelhaft ab ca. 2.0 Ma BP

MSA 300–50 ka BP

Kernpräparation, Levalloistechnik, Schäftung, Distanzwaffen.

LSA ab 50 ka BP (30 ka) bis zur Eisenzeit (2 ka BP), produzierenden Wirtschaftsweise (8–5 ka BP) oder bis heute.

Frühestes Auftreten ab 65 ka BP

Geometrische Mikrolithe, Kompositgeräte (Pfeil und Bogen), Rückenstumpfung.

03. Ordnen Sie

(A) Earlier Stone Age, (B) Middle Stone Age und (C) Later Stone Age die jeweils passenden Begriffe (a) Oldowan, (b) Acheulean und (c) Nubian Complex zu.

II. Versuchen Sie nun die folgenden Inhalte einem der Begriffe (a)–(c) zuzuordnen oder – wenn das nicht geht oder passt – einem oder mehreren der Begriffe (A)–(C):

- (1) Homo habilis.
- (2) Homo erectus/ergaster.
- (3) Homo sapiens.
- (4) ~ 2,6–1,8 Mio. Jahre vor heute.
- (5) ~ 1,8 Mio. – 300.000 Jahre vor heute.
- (6) ~ 65.000–3.000 Jahre vor heute.
- (7) Chopper & Polyhedron.
- (8) Faustkeil & Cleaver.
- (9) Levallois-Technik.
- (10) Felsbilder/Felskunst.
- (11) Mikrolith.
- (12) Pfeil und Bogen.



03. Ordnen Sie

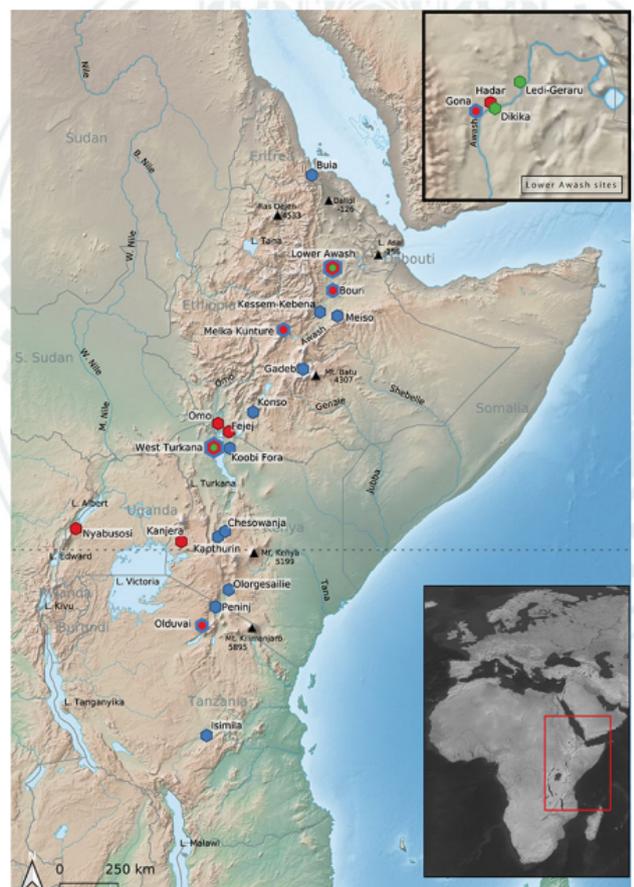
ESA	Homo habilis	2,6–1,8 Ma BP	Chopper & Polyhedron	Oldowan
ESA	H. erectus/ergaster	1,8 Ma – 300 ka BP	Faustkeil & Cleaver	Acheuléen
MSA	Homo sapiens	300–30 ka BP	Levalloistechnik	(Nubian Complex)
MSA			Felsbilder/Felskunst	
LSA	Homo sapiens	65–3 ka BP	Mikrolith	
LSA			Felsbilder/Felskunst	
LSA			Pfeil und Bogen	

03. Ordnen Sie

- (1) Oldowan, ESA
- (2) Acheuléen, ESA
- (3) (Nubian Complex), MSA & LSA
- (4) Oldowan, ESA
- (5) Acheuléen, ESA
- (6) LSA
- (7) Oldowan, ESA
- (8) Acheuléen, ESA
- (9) (Nubian Complex), MSA
- (10) (MSA &) LSA
- (11) LSA
- (12) LSA



04. (a) Welche Hauptaussage zur Topografie der Fundstellen frühester Steinartefakte Ostafrikas erlaubt die als Fig. 1 abgebildete Verbreitungskarte? – (b) Wie erklärt sich dieses Verbreitungsbild?



4 / 117

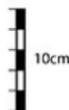


04. Fundstellen frühester Steinartefakte Ostafrikas

- (a) Die Fundstellen liegen ausnahmslos in einem der Arme des Grabenbruchs.
- (b) Dies ist der wichtigste und mit Ausnahmen fast der einzige Bereich ganz Afrikas mit Sedimentation, die Fundstellen versiegelt und ihre Erhaltung ermöglicht.
- (c) Die große Klima- und Naturvielfalt und die zeitliche Klimavariabilität sprechen dafür, es könnte durchaus das Kerngebiet der Menschwerdung gewesen sein. Die weitere Entwicklung zum *H. sapiens* geschah nach neueren Erkenntnissen wohl verteilt über ganz Afrika.



05. Welche Merkmale unterscheiden Oldowan-Steinartefakte (z. B. Fig. 2, oben) von Acheulean-Artefakten (z. B. Fig. 2, unten)?



05. Oldowan-Steinartefakte – Acheulean-Artefakte

Oldowan

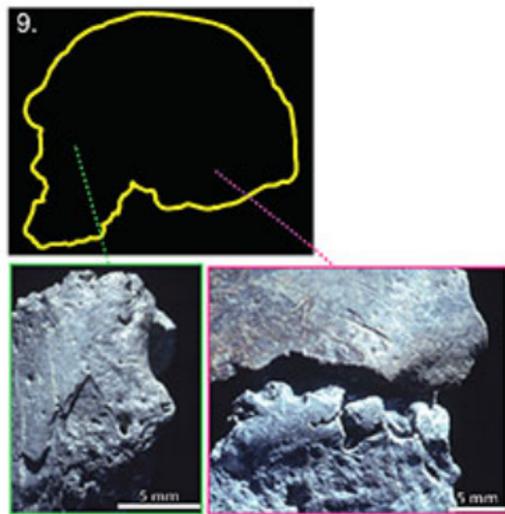
Mit nur wenigen Schlägen gewonnene Abschläge und die scharfkantigen Restkerne aus runden Kiesel. Es gibt keine Retusche und keine vorbestimmte Form. Kleiner als die Kerngeräte.

Acheuléen

Beidseitig bearbeitete Kerngeräte mit einer festen, vorbestimmten, an einem Ideal orientierten Form. Die klassischen und späten Beispiele (anfangs noch nicht immer) sind beidseitig und vollflächig retuschiert. Deutlich größer als Geröllgeräte. Sorgfältige Rohstoffauswahl.



06. (a) Welche Interpretation wird für Schnittspuren an fossilen Menschenknochen von Herto in Äthiopien (Fig. 4,9) diskutiert? – (b) Wie alt sind diese Fossilfunde? – (c) Welche Art repräsentieren sie?



06. Schnittspuren an Menschenknochen von Herto

- (a) Teil eines schädelorientierten Bestattungsrituals (**besser Totenbehandlung**).
- (b) um 154 ka BP
- (c) Homo sapiens



07. Was sind „backed microliths“? (Fig. 6,2), wozu konnten sie verwendet werden und aus welcher Periode (relativ-chronologisch) und Zeit (absolut-chronologisch) stammen die ältesten bekannten Stücke dieses Typs in Ostafrika?

2.



07. Was sind „backed microliths“?

- (a) Mikrolithe sind kleine, geometrisch bestimmte Steinwerkzeuge mit standardisierter Form und Größe. Der Rücken gegenüber der Schnitt- oder Arbeitskante ist stumpf retuschiert.
- (b) Aufgrund der Größe setzt die Verwendung eine Schäftung in Kompositgeräten oder Handgriffen voraus.
- (c) Der Beginn liegt zwischen 65–30 ka BP **im späten MSA** und frühen LSA.



08. (a) Was ist Ocker (z. B. Fig. 4,8)? – (b) Welche steinzeitlichen Verwendungen für Ocker kommen in Betracht? (c) Aus welcher Periode (relativ-chronologisch) und Zeit (absolut-chronologisch) stammen die ältesten Hinweise auf Ockernutzung in Ostafrika?

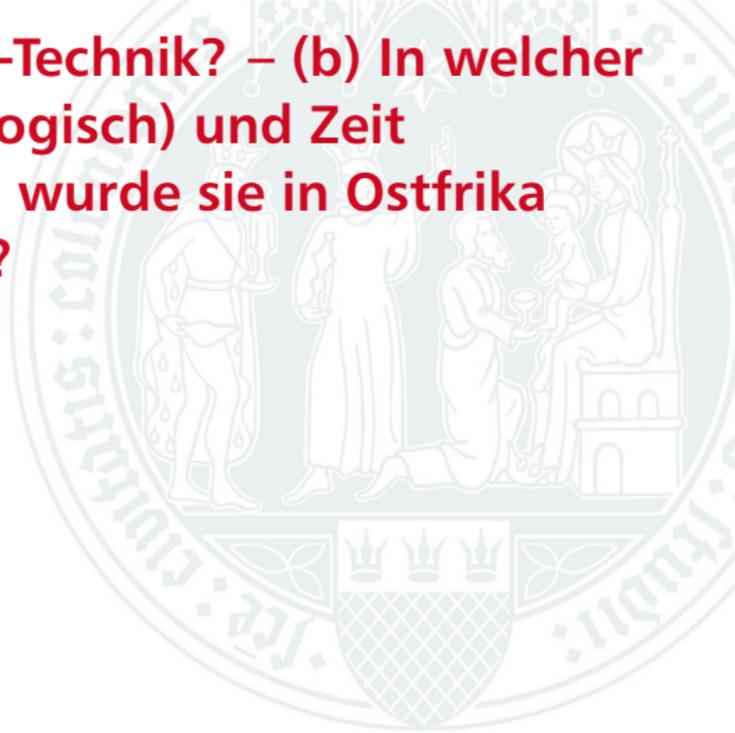


08. Ockernutzung in Ostafrika?

- (a) Ocker ist ein gelbes, rotes oder braunes Tonmineral mit einem hohen Anteil von Eisenoxid.
- (b) Felszeichnungen und -malerei; Körperschmuck; Streuung in Gräbern; Zuschlag zu harzigen Schäftungsmitteln; später auch Träger von Ritzzeichnungen.
- (c) seit Beginn des MSA um 300 ka BP.



09. Was ist die Levallois-Technik? – (b) In welcher Periode (relativ-chronologisch) und Zeit (absolut-chronologisch) wurde sie in Ostfrika typischerweise genutzt?

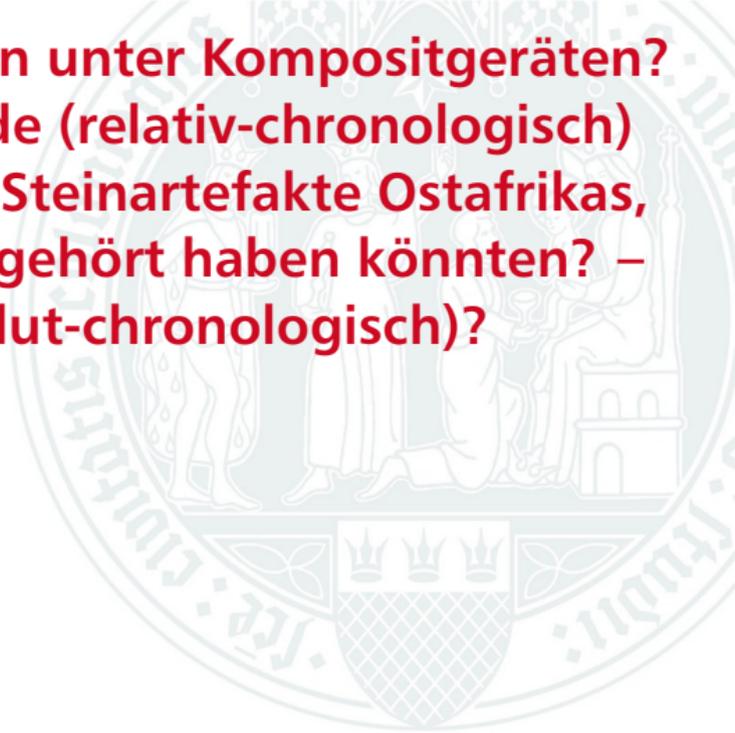


09. Was ist die Levallois-Technik?

- (a) Spezielle, aufwendige Kernpräparation zur formalen Vorbestimmung eines Zielabschlags (erkennbar am → facettierten Schlagflächenrest).
- (b) Ab dem späten Acheulean (~ 400 ka BP) und vor allem im Middle Stone Age (MSA).
- (c) **Nach Aussagen moderner Experimentatoren ist sie die anspruchsvollste und komplexeste aller Schlagtechniken.**



**10. (a) Was versteht man unter Kompositgeräten?
– (b) Aus welcher Periode (relativ-chronologisch)
kennt man die ältesten Steinartefakte Ostafrikas,
die zu solchen Geräten gehört haben könnten? –
(c) Wann war das (absolut-chronologisch)?**



10. Was versteht man unter Kompositgeräten?

- (a) Aus mehreren Bestandteilen zusammengesetzte Werkzeuge wie z. B. steinerne Schneiden mit Handgriff, Speer-, Lanzen- und Pfeilspitzen.
- (b) MSA
- (c) vermutlich ab 300 ka BP, sicher ab ca. 120 ka BP.



11. Was kennzeichnet die Lebensweise von Wildbeuter-Gesellschaften (foragers)?



11. Was kennzeichnet die Lebensweise von Wildbeuter-Gesellschaften (foragers)?

Zur Subsistenz werden vorhandene Ressourcen der Natur gejagt, gefischt und gesammelt, nicht aktiv erzeugt.

In ihren heutigen, marginalen Lebensräumen ist diese Lebensweise mit einer extremen Mobilität verbunden. Solange auch in fruchtbaren Regionen ausschließlich Wildbeuter lebten, waren sie dort oft oder meist (teil-)seßhaft.



12. Von wann bis wann (absolut-chronologisch) war Wildbeutertum die einzige menschliche Kulturform in Ostafrika?



12. Von wann bis wann (absolut-chronologisch) war Wildbeutertum die einzige menschliche Kulturform in Ostafrika?

Beginn

Schon immer.

Ende

um 3 ka BC oder 5 ka BP.



12. Von wann bis wann (absolut-chronologisch) war Wildbeutertum die einzige menschliche Kulturform in Ostafrika?

Beginn

Schon immer. Genauer als Bezeichnung einer Kulturstufe mit der Entstehung der Gattung Homo.

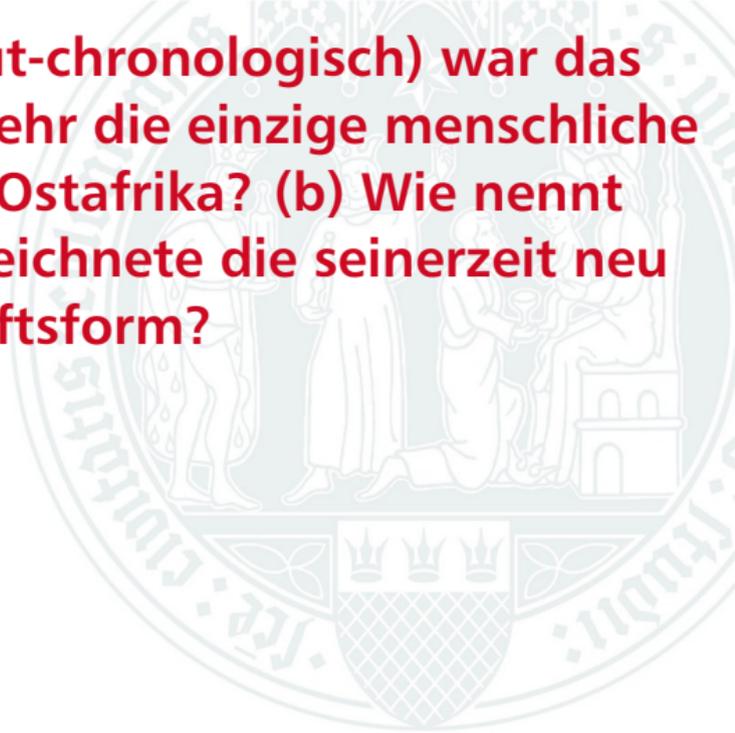
Unser Text behandelt nur die Wildbeuter des Holozän, also der Warmzeit mit Beginn vor ca. 12 ka. (11 600 BP oder 9600 BC)

Ende

In Ostafrika liegt der Beginn der produzierenden Wirtschaftsweise, Viehhaltung (und Feldbau), um 3 ka BC oder 5 ka BP.



13. (a) Ab wann (absolut-chronologisch) war das Wildbeutertum nicht mehr die einzige menschliche Subsistenz-Strategie in Ostafrika? (b) Wie nennt man und (c) was kennzeichnete die seinerzeit neu hinzutretende Wirtschaftsform?



13. Wildbeutertum: (a) Ab wann, (b) Wie, (c) was?

- (a) Ca. 5 ka BP oder 3 ka BC.
- (b) Produzierende Wirtschaftsweise.

Der Begriff „*Neolithikum*“ sollte in Afrika vermieden werden. Er bezeichnet ein Gesamtpaket, von dem hier meist nur einzelne Teile übernommen wurden.

- (c) Anstelle des reinen Einsammelns und Jagens vorhandener Ressourcen werden Nahrungsmittel in Viehhaltung (und Feldbau) aktiv produziert.

Der Übergang ist gleitend. Der Produktion geht eine lange Zeit fördernder Eingriffe wie Auflichtung durch Feuer voraus.

- (d) Mit dem Wechsel der Lebensform entstehen auch rituelle Neuerungen wie das Aufkommen von Megalithbestattungen.



14. Was ist Ethnoarchäologie?



14. Was ist Ethnoarchäologie?

Ethnoarchäologie ist die Beobachtung jetzt lebenden Menschen mit besonderem Blick auf ihre später auffindbaren Hinterlassenschaften sowie den Zweck und die Verwendung der von ihnen hergestellten Geräte.

Der Leitgedanke dahinter ist die Erwartung, daß gleiche Zwänge und Randbedingungen zu vergleichbaren Lösungen führen, nicht unveränderte und invariable Kulturkonstanz über Jahrtausende.



15. (a) Was sind ethnografische Analogien in der Archäologie? (b) Nennen Sie ein Beispiel mit Bezug auf Wildbeuter-Gesellschaften Ostafrikas.



15. (a) Was sind ethnografische Analogien in der Archäologie? (b) Nennen Sie ein Beispiel mit Bezug auf Wildbeuter-Gesellschaften Ostafrikas.

- (a) Die Beobachtung heute lebender Menschen mit nicht-industrieller Wirtschaftsweise mit dem Blick auf ihre Artefaktverwendung und Hinterlassenschaften.
- (b) Die Hadza im Eyasibecken. In Südwestafrika vor allem die San in der Kalahari.



16. Zu Fig. 3: (a) Aus welchen ur- oder frühgeschichtlichen Perioden Ostafrikas kennt man Straußeneischalen-Perlen? (b) Welche Arbeitsschritte umfasste die Herstellungs-Sequenz der hier abgebildeten Fundstücke?



16. Zu Fig. 3: (a) Aus welchen ur- oder frühgeschichtlichen Perioden Ostafrikas kennt man Straußeneischalen-Perlen? (b) Welche Arbeitsschritte umfasste die Herstellungs-Sequenz der hier abgebildeten Fundstücke?

- (a) Straußeneiperlen gelten als eine der Leitformen des LSA. In Ostafrika gehen die ältesten Funde bis vor 50 ka BP zurück (Miller et al. 2014), also je nach Abgrenzung auch ins späte MSA.
- (b)
- Abbrechen einer Scherbe.
 - Bohren des Loches.
 - Auffädeln auf einen Stab oder Faden.
 - Schleifen der Außenform.



17. Zu Fig. 5: (a) Was zeigt dieses Felsbild im Einzelnen (Elemente/Figuren; Haltungen; Aktivitäten)? (b) Laut Bildunterschrift wurde Pigment auf Ocker-Basis verwendet. Wie erklären sich dann die für Ocker untypischen Farben?



17. Zu Fig. 5: (a) Was zeigt dieses Felsbild im Einzelnen (Elemente/Figuren; Haltungen; Aktivitäten)? (b) Laut Bildunterschrift wurde Pigment auf Ocker-Basis verwendet. Wie erklären sich dann die für Ocker untypischen Farben?

- (a) Menschen, Tiere, links unvollständig eine Giraffe.
- (b) Um die stark verblaßten, kaum noch erkennbaren Zeichnungen und Malereien sichtbar zu machen, wurde der Farbkontrast des Photos künstlich stark angehoben.

18. Zu Fig. 6: (a) Was zeigt dieses Felsbild im Einzelnen (Elemente/Figuren; Haltungen; Aktivitäten)? (b) Welche Interpretation(en) legt das Bild nahe?



18. Zu Fig. 6: (a) Was zeigt dieses Felsbild im Einzelnen (Elemente/Figuren; Haltungen; Aktivitäten)? (b) Welche Interpretation(en) legt das Bild nahe?

- (a) Zwei sich gegenüberstehende dichte Gruppen, links Tiere, rechts Menschen.
- (b) Die Tiere haben zum Teil anscheinend Menschenfüße: rituelle Tierdarstellung?

19. Zu Fig. 8: (a) Was ist eine Harpune? (b) Sind die abgebildeten Knochenartefakte Harpunen, wie die Bildunterschrift sagt? (c) Welchen absolut-chronologischen Zeitraum meint die Datierungsangabe „early to middle Holocene“?

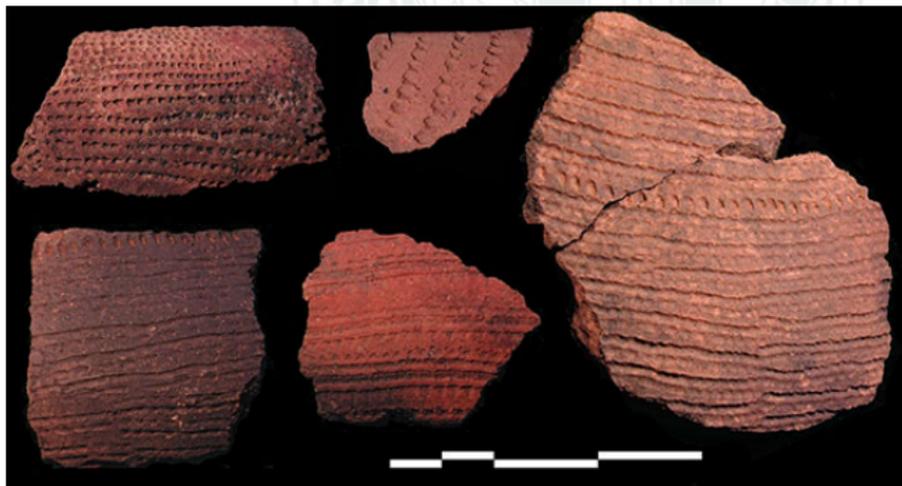


19. Zu Fig. 8: (a) Was ist eine Harpune? (b) Sind die abgebildeten Knochenartefakte Harpunen? (c) „early to middle Holocene“?

- (a) Eine Jagdwaffe mit einer mit Widerhaken versehenen Spitze, entweder als untrennbarer Speer oder mit einem Seil an einem ablösbaren Kopfstück.
- (b) Es sind nur die Spitzen des mehrteiligen Kompositgerätes.
Da sich meist nur diese Spitzen erhalten, werden sie in der archäologischen Literatur oft pars pro toto Harpunen genannt.
- (c) Das Holozän begann vor knapp 12 ka (9600 BC), also lag seine Mitte, von heute aus gesehen, um 6 ka BP. Das Mittelholozän umfaßt das Klimaoptimum der Bandkeramik und wird oft als die Zeit zwischen den 8.2 ka BP und 4.2 ka BP Klimaereignissen definiert.
Also 11.6–4.2 ka BP.



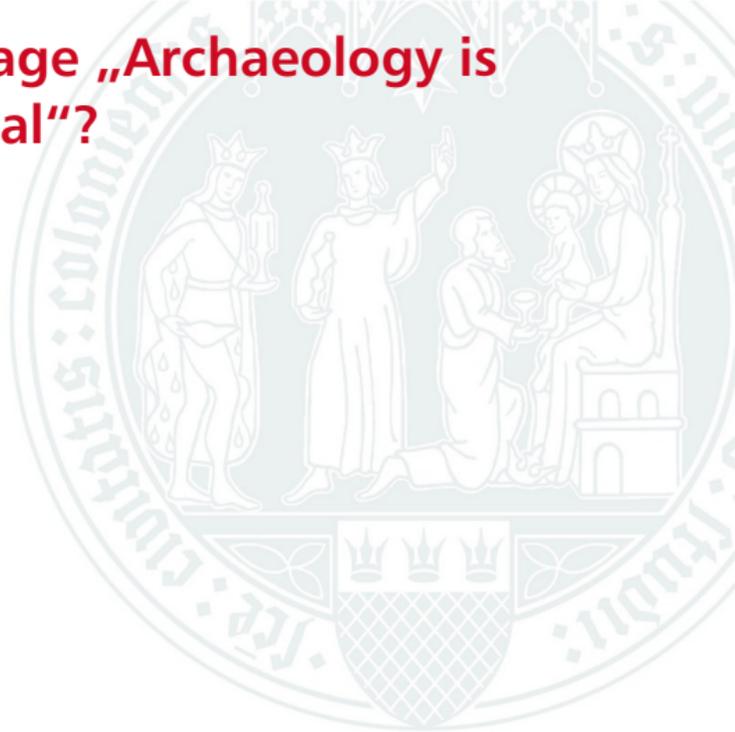
20. Zu Fig. 9: (a) Wo liegt das Verbreitungsgebiet der hier exemplarisch abgebildeten Kansyore-Keramik? (b) Aus welcher Zeit stammen die Kansyore-Funde? (c) Was wissen Sie über die Lebensweise der Menschen, die Kansyore-Gefäße nutzten?



20. Zu Fig. 9: (a) Wo liegt das Verbreitungsgebiet der hier exemplarisch abgebildeten Kansyore-Keramik? (b) Aus welcher Zeit stammen die Kansyore-Funde? (c) Was wissen Sie über die Lebensweise der Menschen, die Kansyore-Gefäße nutzten?

- (a) Rund um den Viktoriasee und entlang seiner Zuflüsse.
- (b) Von 8–2 ka BP (6–0 ka BC).
- (c) Zu Beginn wurde die Keramik ausschließlich von vermutlich teileßhaften Wildbeutern genutzt. Später übernahmen sie von Nachbarn die Viehhaltung.

21. Was meint die Aussage „Archaeology is fundamentally analogical“?



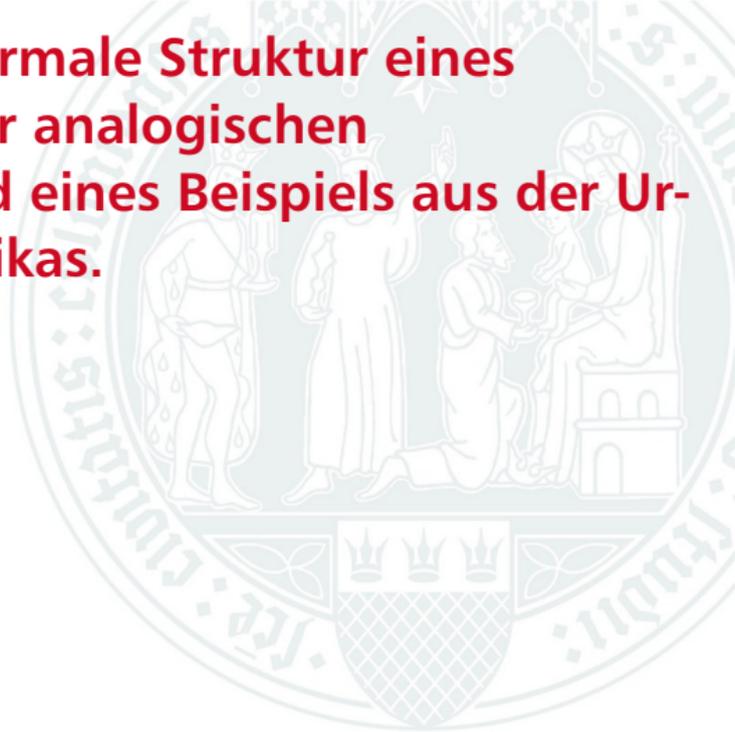
21. Was meint die Aussage „Archaeology is fundamentally analogical“?

Das eigentlich Interessierende – Kultur und Lebensweise – ist archäologisch nicht beobachtbar, nur die materiellen Hinterlassenschaften.

Durch Vergleich mit späteren/heutigen Gesellschaften unter gleichen klimatischen und naturräumlichen Bedingungen und mit ähnlicher materieller Kultur wird versucht, die frühere Lebensweise zu erschließen.



22. Skizzieren Sie die formale Struktur eines Analogieschlusses (einer analogischen Argumentation) anhand eines Beispiels aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.



22. Skizzieren Sie die formale Struktur eines Analogieschlusses (einer analogischen Argumentation) anhand eines Beispiels aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.

Die San in der Kalahari leben in einer sehr ressourcenarmen Umwelt mit ausgeprägtem jahreszeitlichem Klimazyklus. Das erfordert Anpassungen wie kleine Gruppen im Großteil des Jahres und hohe Mobilität. Die gleichen Zwänge können in den Kaltzeiten für die Neanderthaler Europas angenommen werden. Das legt nahe, gleiche Anforderungen **könnten** zu ähnlichen kulturellen Lösungen geführt haben.



**23. (a) Was ist eine Direkte Historische Analogie?
(b) Nennen Sie ein Beispiel aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.**



23. (a) Was ist eine Direkte Historische Analogie? (b) Nennen Sie ein Beispiel aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.

- (a) Ein anderes Wort für die Direkte Historische *Analogie* ist „Homologie“. Sie geht davon aus, daß beobachtete, spätere Gesellschaften die direkten Nachkommen der zu untersuchenden, früheren sind und unterstellt mindestens teilweise kulturelle Kontinuität.
- (b) Die Schona sind die Nachkommen der Reiche von Great Zimbabwe. Es ist umstritten, ob ihre Sitte des „*Brautpreises*“ in Form von Rindern zurückprojiziert werden kann oder durch äußere Einflüsse erst später entstand.



24. Was meint der Begriff Homologie in der Archäologie? b) Nennen Sie ein Beispiel aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.



24. Was meint der Begriff Homologie in der Archäologie? b) Nennen Sie ein Beispiel aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.

(a) Die Homologie geht davon aus, daß beobachtete, spätere Gesellschaften die direkten Nachkommen der zu untersuchenden, früheren sind und unterstellt mindestens teilweise kulturelle Kontinuität.

(b) In der Border Cave, Südafrika, fand man

- hölzerne Grabstöcke
- Spitzen von Giftpfeilen
- gekerbte Zählstäbe
- in Form und Verzierung späteren Pfeilspitzen gleichende Knochenspitzen

und erschloß daraus kulturelle und ethnische Kontinuität zu den heutigen San.



25. Welchen Zielen können Analogieschlüsse in der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie dienen?



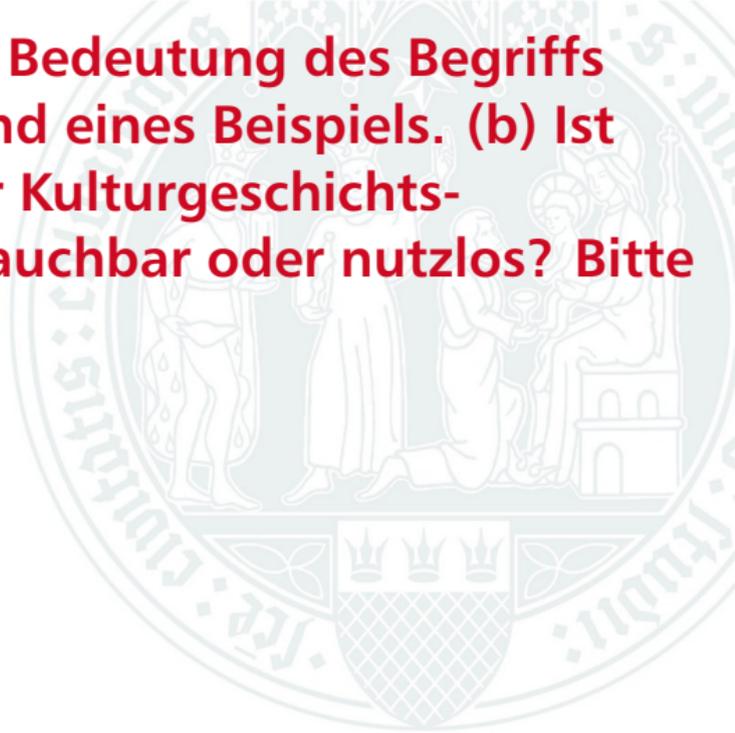
25. Welchen Zielen können Analogieschlüsse in der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie dienen?

Durch Vergleich mit späteren/ heutigen Gesellschaften unter gleichen (oder vergleichbaren) klimatischen und naturräumlichen Bedingungen und mit ähnlicher materieller Kultur wird versucht, die frühere Lebensweise zu erschließen.

Der unklare Zweck und die Verwendung unverständlicher Artefakte wird aus der Beobachtung der heutigen Verwendung ähnlicher Gegenstände erschlossen. **Gegenbeispiel: Faustkeil.**



26. (a) Erläutern Sie die Bedeutung des Begriffs Uniformitarismus anhand eines Beispiels. (b) Ist Uniformitarismus in der Kulturgeschichtsforschung (bedingt) brauchbar oder nutzlos? Bitte kurz begründen.



26. (a) Erläutern Sie die Bedeutung des Begriffs Uniformitarismus anhand eines Beispiels. (b) Ist Uniformitarismus in der Kulturgeschichtsforschung (bedingt) brauchbar oder nutzlos? Bitte kurz begründen.

- (a) Halluzinationen und Trancezustände mit oder ohne Zuhilfenahme psychoaktiver Substanzen sind eine invariante Funktion des menschlichen Gehirns. Europäische Felszeichnungen, die dargestellten Visionen in Südafrika gleichen, haben vermutlich denselben Ursprung.
- (b) Neben materiellen (naturwissenschaftlichen) gibt es vermutlich auch kulturelle Gesetz- und Regelmäßigkeiten. Genau wie in den Naturwissenschaften muß deren Gültigkeit aber nachwiesen und darf nicht einfach unterstellt und angenommen werden.



27. Wie hängen Analogie und Ethnoarchäologie zusammen? Erläutern Sie ggf. anhand eines Beispiels aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.



27. Wie hängen Analogie und Ethnoarchäologie zusammen? Erläutern Sie ggf. anhand eines Beispiels aus der Ur- und Frühgeschichte Afrikas.

Die Ethnoarchäologie legt den Schwerpunkt der ethnologischen Beobachtung auf die materielle Kultur und deren materielle Hinterlassenschaften.

In der Kalahari (Ju|'hoansi) und in Australien wurde beobachtet, wie sich verschiedene Tätigkeiten (Zerlegung, Fellbearbeitung) in der räumlichen Struktur der Hinterlassenschaften abbilden. Das erlaubt den Rückschluß von gleichen Strukturen auf gleiche Tätigkeiten.



28. (a) Wo entstand das Original des hier in Umzeichnung als Figure 1 wiedergegebenen Felsbilds? (b) Wie begründete Henri Breuil (1948) seine Ansicht, es handele sich um ägyptische oder minoische Kunst?



28 / 117

28. (a) Wo entstand das Original des hier in Umzeichnung als Figure 1 wiedergegebenen Felsbilds? (b) Wie begründete Henri Breuil (1948) seine Ansicht, es handele sich um ägyptische oder minoische Kunst?

- (a) Am Brandberg nahe der Küste Namibias.
- (b) Die Frisuren und Kleidungsstile ähneln seiner Meinung nach den stark formalisierten Darstellungen ethnischer Zugehörigkeit in Ägypten und der Ägäis und müssen von Fernreisenden (Schiffsbesatzungen) stammen.



29. (a) Wo entstand das als Figure 2 wiedergegebene Felsbild? (b) Was zeigt es?



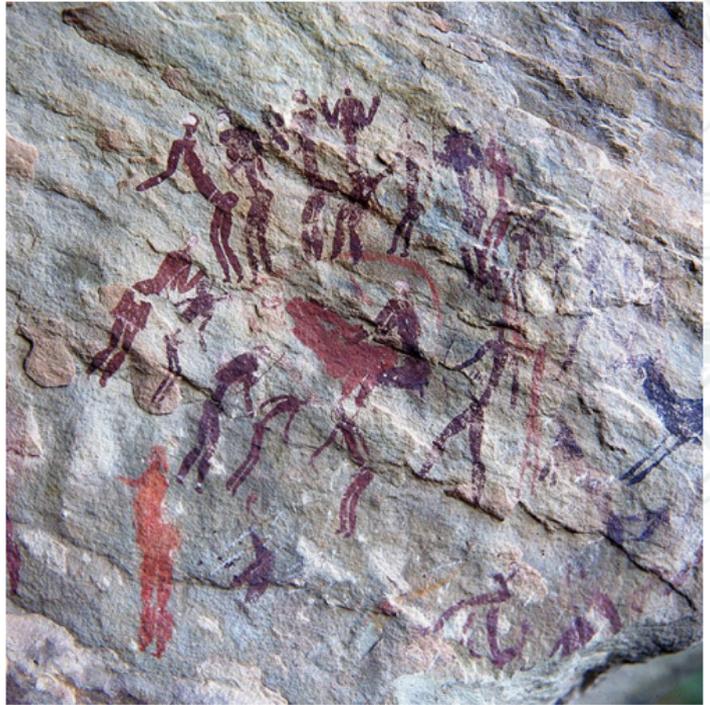
29. (a) Wo entstand das als Figure 2 wiedergegebene Felsbild? (b) Was zeigt es?

- (a) Am Malothi-Drakensberg im Osten Lesothos, einem Teil der Drakensbergkette, des Ostrandes des südafrikanischen Plateaus.
- (b) Links und rechts stehende oder sitzende zur Mitte orientierte Menschen mit nach vorn erhobenen Händen.
⇒ Klatschen?

In der Mitte vornübergebeugte Menschen mit Strichen als Armverlängerung.

⇒ Tanz als Tierdarstellung mit Stöcken als Vorderbeine?

30. (a) Wo entstand das als Figure 3 wiedergegebene Felsbild? (b) Was zeigt es?



30. (a) Wo entstand das als Figure 3 wiedergegebene Felsbild? (b) Was zeigt es?

- (a) Am Malothi-Drakensberg im Osten Lesothos, einem Teil der Drakensbergkette, des Ostrandes des südafrikanischen Plateaus.
- (b) Stehende Menschen im Kreis um einen im Zentrum sitzenden, zum Teil mit Bögen in der Hand. Rechts der Vorderleib eines Tiers.
⇒ Tanz um einen Trommler?

31. Was steht hinter der Bezeichnung Howiesons Poort (Begriffsbedeutung; Datierung; Verbreitung; archäologische Leitformen)?



31. Was steht hinter der Bezeichnung Howiesons Poort (Begriffsbedeutung; Datierung; Verbreitung; archäologische Leitformen)?

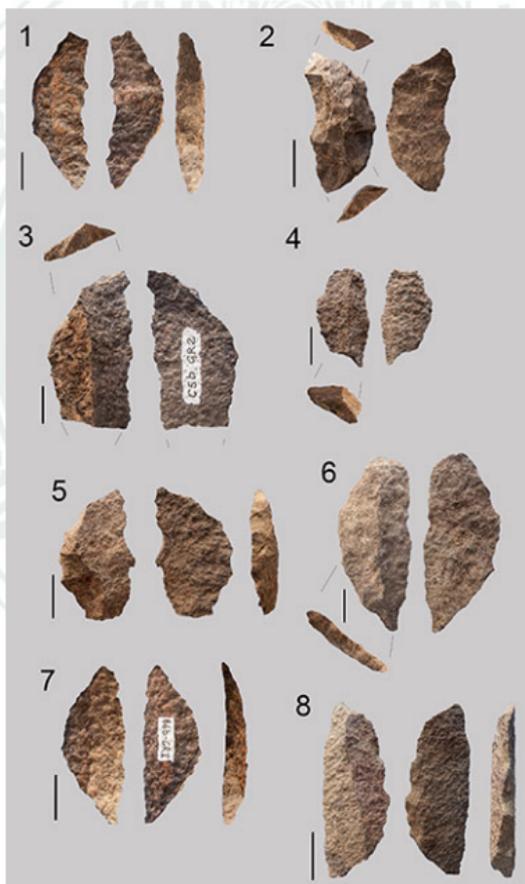
- Eine relativ kurz laufende (5 ka) Kultur im (*nach einer früheren Zählung in der Mitte des*) MSA, die zahlreiche Elemente des LSA vorwegnimmt und dann wieder verschwindet.

Ihm geht, durch einen Hiatus getrennt, das ähnliche und vergleichbar kurze Still Bay voraus.

- 65–59 (50?) ka BP
- Afrika südlich des Sambesi, bekannt und gut untersucht südlich des Limpopo in der Republik Südafrika.
- „Large backed pieces“ = große Mikrolithen, (Klingen und Lamellen)



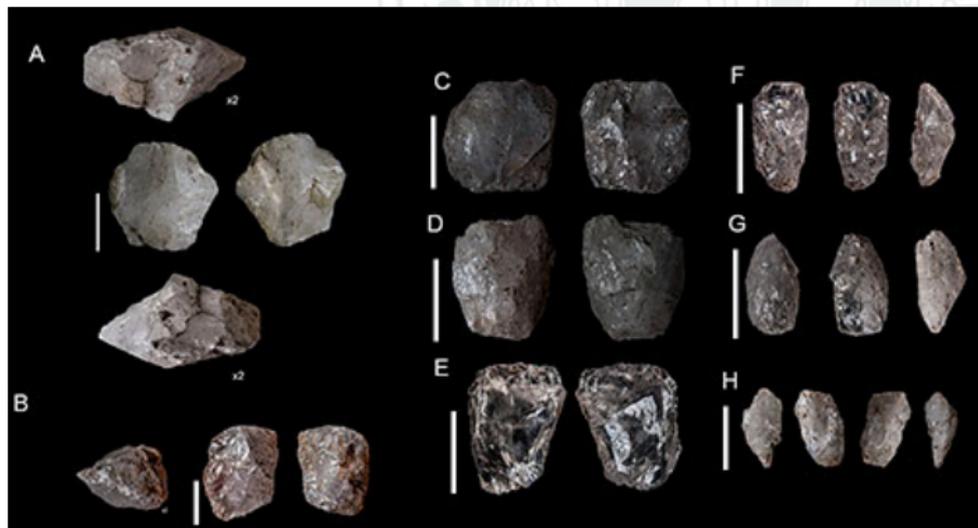
**32. Zu Figure 2: Aus welcher Zeit stammen diese südafrikanischen Steinar-
tefakte, und welchem
Technokomplex (welcher
Technologie-Tradition) ge-
hören sie an?**



32. Zu Figure 2: Aus welcher Zeit stammen diese südafrikanischen Steinartefakte, und welchem Technokomplex (welcher Technologie-Tradition) gehören sie an?

- Rückengestumpfte Mikrolithen (large backed pieces) (größer und geometrisch weniger einheitlich als im LSA.)
- 65–59 (50?) ka BP
- Howiesons Poort, Südafrika

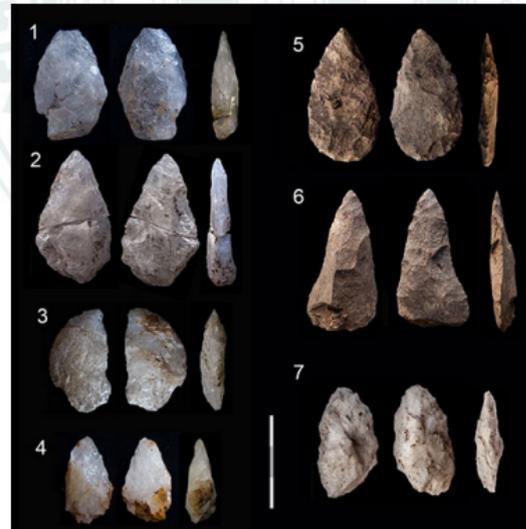
33. Zu Figure 3: (a) Wie nennt man die Klasse der hier abgebildeten Steinartefakte zusammenfassend? (b) Nennen Sie einen afrikanischen Technokomplex (Name; Datierung; Verbreitung), für den solche Steinartefakte typisch sind.



33. Zu Figure 3: (a) Wie nennt man die Klasse der hier abgebildeten Steinartefakte zusammenfassend? (b) Nennen Sie einen afrikanischen Technokomplex (Name; Datierung; Verbreitung), für den solche Steinartefakte typisch sind.

- (a) Bipolar (auf einem Amboß) abgebaute (Rest-)Kerne für Lamellen (Bladelets, kleine Klingen).
- (b) Howiesons Poort, 65–59 (50?) ka BP, Südafrika (hier Sibuduhöhle).

34. Zu Figure 4: (a) Die hier abgebildeten Steinartefakte des Technokomplexes Howiesons Poort sind bifaziell gearbeitet. (a) Was bedeutet das? (b) Aus welcher Zeit und (c) welcher Region Afrikas stammen diese Stücke?



34. Zu Figure 4: (a) Die hier abgebildeten Steinartefakte des Technokomplexes Howiesons Poort sind bifaziell gearbeitet. (a) Was bedeutet das? (b) Aus welcher Zeit und (c) welcher Region Afrikas stammen diese Stücke?

- (a) Die Stücke sind auf der Vorder- und Rückseite mehr oder weniger vollständig flächenretuschiert.
- (b) 65–59 (50?) ka BP.
- (c) Sibuduhöhle, nahe der Ostküste Südafrikas.

35. Zu Figure 5: Dieses Objekt (Conus-Gehäuse) fand sich in einem Howiesons-Poort-Grubenbefund in Border Cave (Rep. Südafrika). (a) Worum handelt es sich, (b) wie alt ist das Stück, und (c) worin besteht seine kulturhistorische Bedeutung?



35. Zu Figure 5: Dieses Objekt (Conus-Gehäuse) fand sich in einem Howiesons-Poort-Grubenbefund in Border Cave (Rep. Südafrika). (a) Worum handelt es sich, (b) wie alt ist das Stück, und (c) worin besteht seine kulturhistorische Bedeutung?

- (a) Eine Meeresschneckenschale von der nahegelegenen Küste, hier als Grabbeigabe einer Säuglingsbestattung.
- (b) 74 ± 4 ka (ESR-Datierung der vermuteten Schicht).
- (c) Es ist die früheste Bestattung eines modernen Menschen (AMH) in Afrika und die erste mit einer Grabbeigabe von Körperschmuck.



36. Was wissen Sie über die Subsistenzweise der Menschen, die Howiesons-Poort-Steinartefakte nutzten?



36. Was wissen Sie über die Subsistenzweise der Menschen, die Howiesons-Poort-Steinartefakte nutzten?

Sie jagten relative kleine und flinke Tiere aus einer geschlossenen (dicht bewachsenen) Landschaft und auch Vögel. Ethnographisch werden solche Tiere mit Schlingen oder Fallen gefangen oder mit Pfeil und Bogen geschossen.



37. Welche Hinweise auf Symbol-Verhalten kennt man aus Howiesons-Poort-Kontexten?

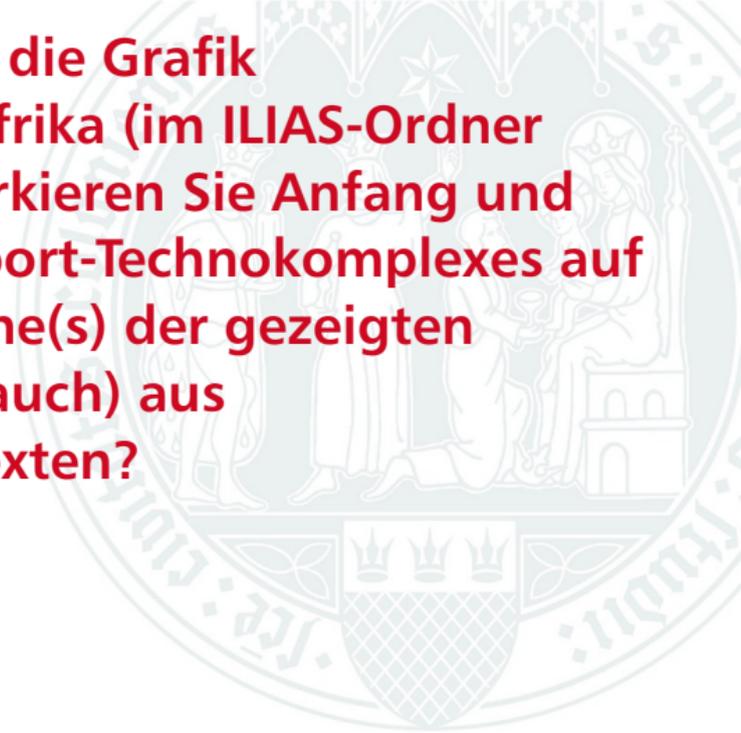


37. Welche Hinweise auf Symbol-Verhalten kennt man aus Howiesons-Poort-Kontexten?

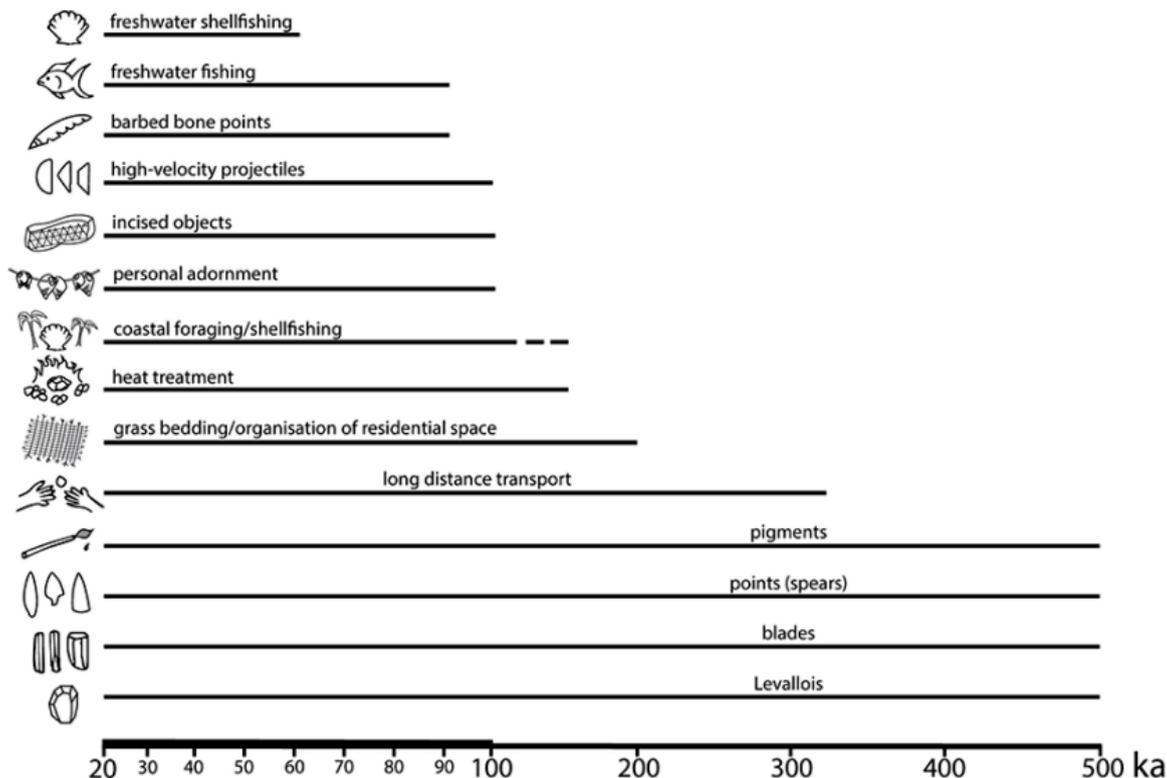
- Gravierungen auf Straußenei-Behältern.
- Gravuren auf Ocker.
- Gekerbte Knochenstäbe (umstritten).
- Ocker als Farbstoff (vermutlich auch Körperschmuck)
- (Ockerzusatz in Schäftungsmitteln, vermutlich funktional).
- Schneckenschalen als Körperschmuck.
- evtl. Formgebung bei Steinwerkzeugen.



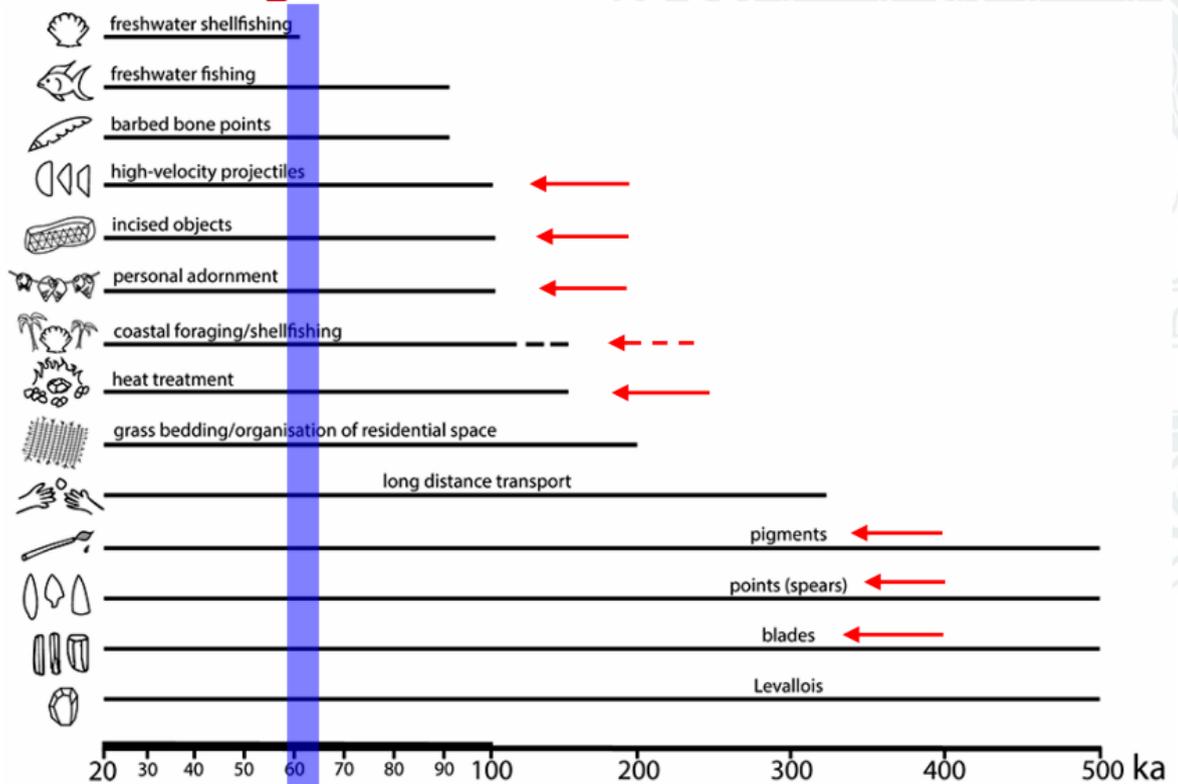
38. Sehen Sie sich bitte die Grafik MSA-Innovationen in Afrika (im ILIAS-Ordner Materialien) an. (a) Markieren Sie Anfang und Ende des Howiesons-Poort-Technokomplexes auf der Zeitachse. (b) Welche(s) der gezeigten Merkmale kennt man (auch) aus Howiesons-Poort-Kontexten?



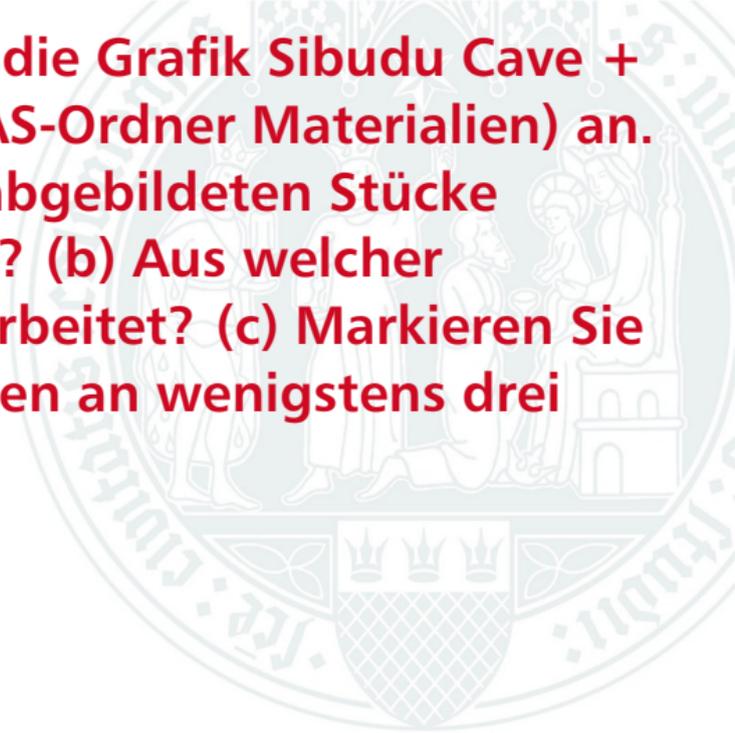
38. (a) Anfang und Ende (b) Merkmale



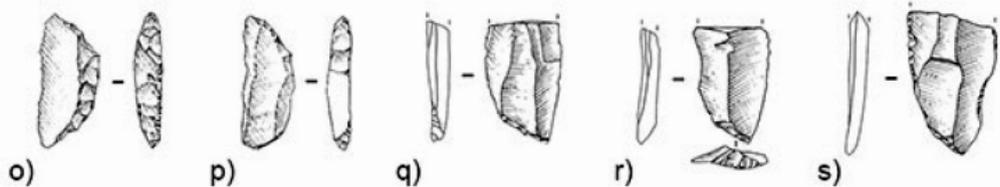
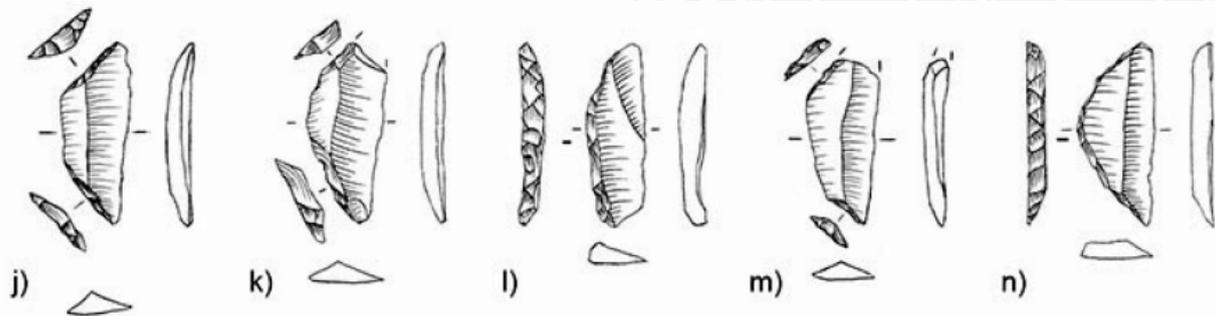
38. (a) Anfang und Ende (b) Merkmale



39. Sehen Sie sich bitte die Grafik Sibudu Cave + Klipdrift Shelter (im ILIAS-Ordner Materialien) an. (a) Wofür könnten die abgebildeten Stücke verwendet worden sein? (b) Aus welcher Grundform sind sie gearbeitet? (c) Markieren Sie rückengestumpfte Kanten an wenigstens drei Stücken.



39. (a) Wofür (b) Grundform (c) Kanten

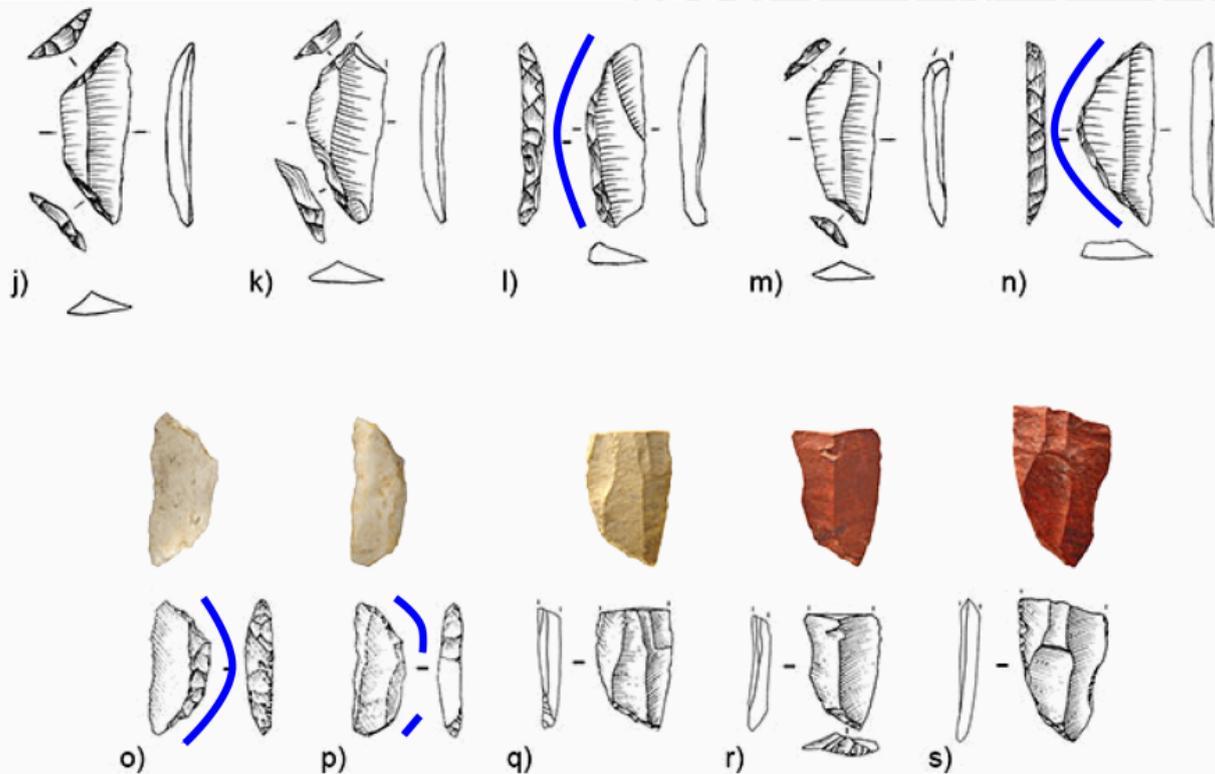


39. (a) Wofür (b) Grundform (c) Kanten

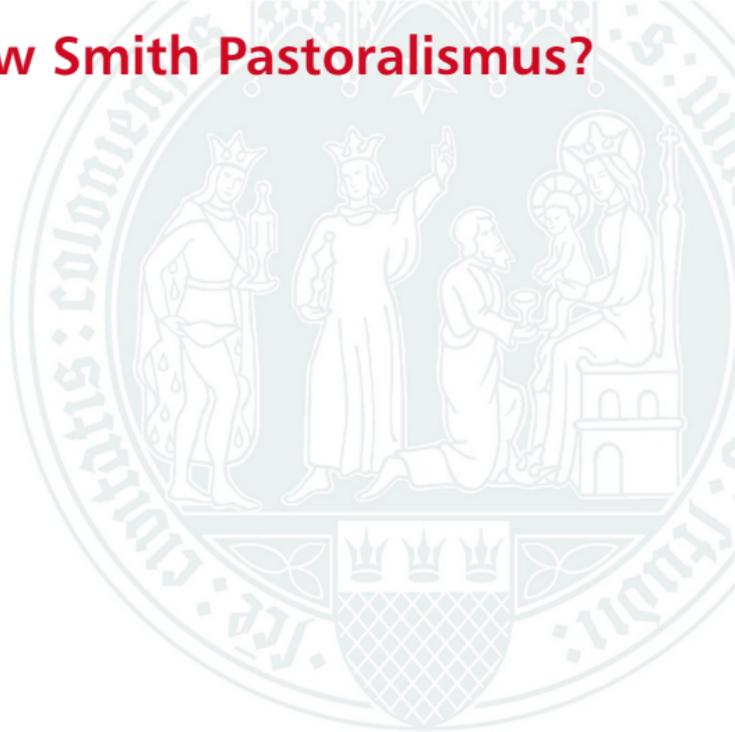
- (a) Geschäftete Einsätze in Kompositgeräten:
Messer, Speere, Harpunen (Widerhaken), evtl. Pfeilspitzen.
- (b) Klingen.



39. (a) Wofür (b) Grundform (c) Kanten



40. Wie definiert Andrew Smith Pastoralismus?



40. Wie definiert Andrew Smith Pastoralismus?

Smith benutzt „*Pastoralismus*“ und „*Viehhaltung*“ synonym. Seine Abgrenzung ist eine minimale Herdengröße, die bewußtes Weiden erfordert, im Gegensatz zur weitgehend unbeachteten Haltung einzelner Ziegen durch Wildbeuter. (Note 1)



41. (a) Welche ursprünglich afrikanischen Weidetiere wurden domestiziert? (b) Wo waren ihre Wildformen jeweils heimisch?



41. (a) Welche ursprünglich afrikanischen Weidetiere wurden domestiziert? (b) Wo waren ihre Wildformen jeweils heimisch?

- Möglichweise aber nicht sicher der Esel. Wildformen gibt es am Horn von Afrika in Nubien und Somalia.
- Sehr sicher nicht das Rind, obwohl der Auerochse im Niltal heimisch war.



**42. (a) Welche für die Kulturgeschichte afrikanischer Hirtengesellschaften bedeutsamen Haustiere stammten ursprünglich nicht aus Afrika?
(b) Wo waren die Wildformen dieser Arten jeweils heimisch?**



42. (a) nicht aus Afrika? (b) Wo?

- Schaf: Gebirge der nördlichen Levante und Fettschwanzarten aus dem Yemen.
Mufflonschafe wurden in der libyschen Sahara eingezogen und mit psychoaktiven Pflanzen ruhiggestellt, aber nicht domestiziert.
- Ziege: Gebirge der nördlichen Levante. Oft archäologisch nicht vom Schaf zu unterscheiden → Ovicapriden.
- Rind: Naher Osten, nördliche Levante.
- Hund: unklar, vermutlich zusammen mit den ersten Rindern und Ziegen.
- möglicherweise Esel aus Asien, wahrscheinlich aber afrikanisch.
- Kamel (Dromedar) aus Arabien.



43. Was spricht für, was gegen eine unabhängige Domestikation von Auerochsen in Afrika?



43. Was spricht für, was gegen eine unabhängige Domestikation von Auerochsen in Afrika?

dafür:

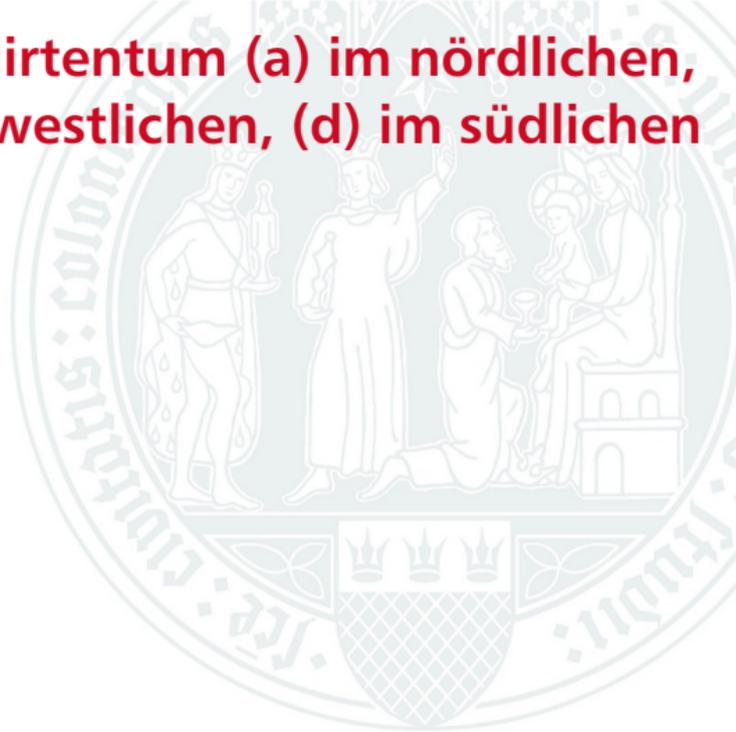
Die Wildform war im Niltal heimisch und frühe Funde an einem jahreszeitlichen See nahe dem Oberlauf wurden von einem Autor als domestiziert angesprochen. Nach Meinung des Autors war es zu trocken, als daß Rinder ohne menschliche Hilfe dort hätten überleben können.

dagegen:

Für die Domestikation gibt es keinen akzeptierten Beweis. Das übrige Faunenspektrum spricht gegen große Trockenheit zum relevanten Zeitpunkt. Neuere genetische Untersuchungen beweisen die Abstammung von nahöstlichen Domestikaten.



44. Wann begann das Hirtentum (a) im nördlichen, (b) im östlichen, (c) im westlichen, (d) im südlichen Afrika?

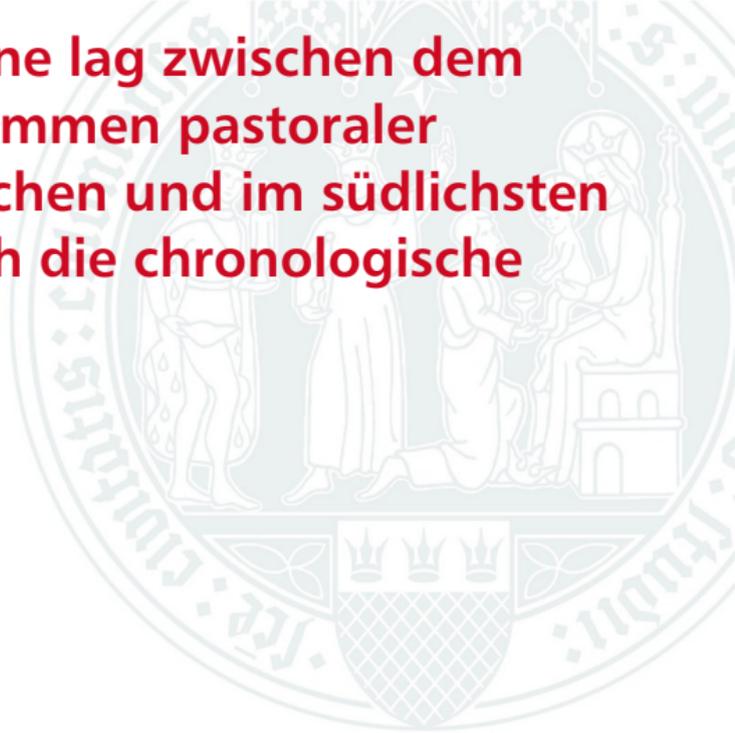


44. Wann begann das Hirtentum (a) im nördlichen, (b) im östlichen, (c) im westlichen, (d) im südlichen Afrika?

- (a) Um 8 ka cal BP (sehr kurz nach dem 8.2-Ereignis) in Ägypten mit sehr schneller Ausbreitung nach Westen in die grüne Sahara.
- (b) Um 4.5 ka bp im nördlichen Kenia und 1000 a später im südlichen Kenia und Tansania.
- (c) Vor mehr als 3000 a als die zunehmende Trockenheit die Tsetsefliege nach Süden vertrieb.
- (d) Vor 2 ka bp im Nordosten von Namibia. Um 1 ka bp erfolgte ein Wechsel von überwiegend Schafen zu überwiegend Rindern.



45. (a) Welche Zeitspanne lag zwischen dem jeweils frühesten Aufkommen pastoraler Kulturformen im nördlichen und im südlichsten Afrika? (b) Wie lässt sich die chronologische Differenz erklären?

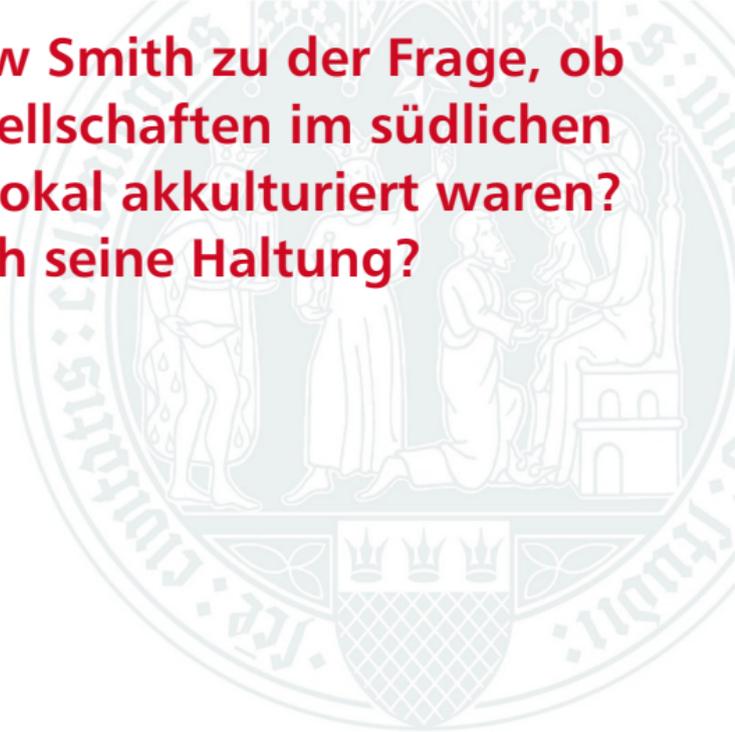


45. (a) Welche Zeitspanne lag zwischen dem jeweils frühesten Aufkommen pastoraler Kulturformen im nördlichen und im südlichsten Afrika? (b) Wie lässt sich die chronologische Differenz erklären?

- (a) Rund 6000 Jahre von etwa 8 ka cal BP bis um 2 ka bp.
- (b) Das Hauptproblem war die Tsetsefliege, andere von Wildtieren übertragbare Krankheiten und giftige für Mensch und Tier zunächst unbekannte Pflanzen.
Gegen erstere half der Klimawandel und die Austrocknung gegen die zweiten das Erlernen und Fernhalten von den wichtigen Gefahrenquellen.



**46. (a) Wie steht Andrew Smith zu der Frage, ob die frühesten Hirtengesellschaften im südlichen Afrika immigriert oder lokal akkulturiert waren?
(b) Wie begründet Smith seine Haltung?**



46. (a) Wie steht Andrew Smith zu der Frage, ob die frühesten Hirtengesellschaften im südlichen Afrika immigriert oder lokal akkulturiert waren? (b) Wie begründet Smith seine Haltung?

- (a) Hirten aus Ostafrika zogen mit ihren Tieren durch einen tsetsefreien Korridor ins nordöstliche Namibia. Dort wurde die Viehhaltung von Wildbeutergesellschaften übernommen.
- (b)
- Genetische Untersuchung an einer Frau aus dem 1. Jt. CE zeigen eine Mischung als Alteingessenen und Zuwanderern aus Ostafrika.
 - Es gibt keine Keramiktradition, die eine Migration belegen könnte.



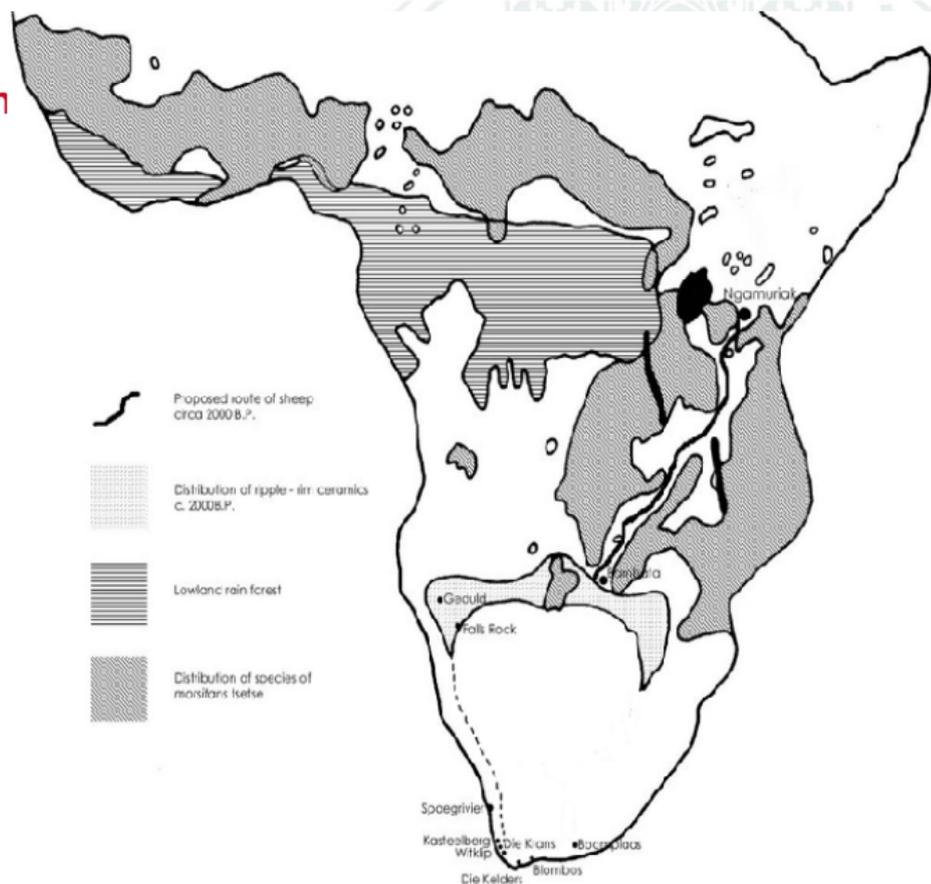
47. (a) Erläutern Sie knapp die Hauptaussagen der als Figure 1 wiedergegebenen Karte anhand der Legende. (b) Illustriert die Karte empirische Forschungsergebnisse, begründete Hypothesen oder Spekulation?



47.

(a) Hauptaussagen

(b) Spekulation?



47. (a) Erläutern Sie knapp die Hauptaussagen der als Figure 1 wiedergegebenen Karte anhand der Legende. (b) Illustriert die Karte empirische Forschungsergebnisse, begründete Hypothesen oder Spekulation?

- (a) Viehhaltung gibt es in Ostafrika seit ca. 4 ka bp. Vor 2 ka bp kommt sie im Nordosten Namibias an und breitet sich dann, begleitet von einer charakteristischen „ripple-rim“ Keramikform, rasch bis zur Südspitze Afrikas aus. Gezeigt wird der vermutete Weg von Ostafrika nach Namibia.
- (b) Es ist eine Hypothese. Bekannt sind nur das Ausgangsgebiet und der Endpunkt. Als tsetsefreier Korridor über das Hochland ist er jedoch fast die einzige in Frage kommende Verbindung. Die Hypothese ist demnach gut begründet.



48. (a) Was bedeutet Khoekhoen? (b) Was hat der Begriff mit afrikanischem Pastoralismus zu tun?

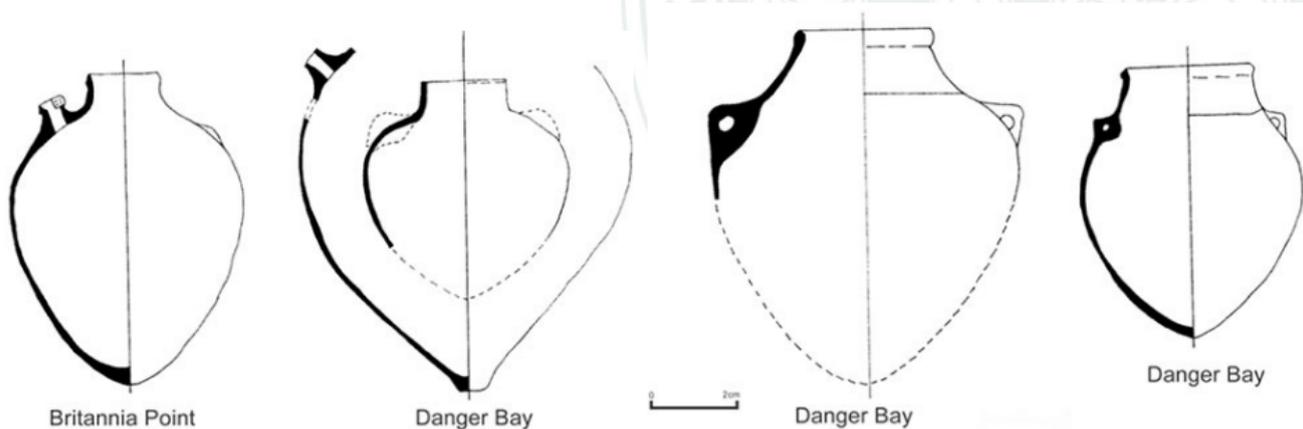


48. (a) Was bedeutet Khoekhoen? (b) Was hat der Begriff mit afrikanischem Pastoralismus zu tun?

- (a) „Khoekhoen“ ist die ethnische Bezeichnung für die Sprecher der Khoekhoesprachen. Das Adjektiv dazu lautet khoekhoe.
- (b) In der ersten schriftlichen Erwähnung sind die Khoekhoen Halter großer Rinderherden. Es wird vermutet, sie könnten als ethnische und Sprachgruppe bis zu den ersten Viehhaltern anderthalb Jahrtausende vorher zurückprojiziert werden oder bis zum Wechsel zur Rinderdominanz um 1000 bp. Sicher ist nur, die erste Viehhaltung begann deutlich vor der Ankunft der Bantuexpansion und unabhängig von den Bantu.



49. Zu Figure 3: In welchem Zusammenhang (chronologisch; geografisch; kulturhistorisch) gehören die gezeigten Keramikgefäße?



49. Zu Figure 3: In welchen Zusammenhang (chronologisch; geografisch; kulturhistorisch) gehören die gezeigten Keramikgefäße?

Diese Keramik beginnt um 2 ka bp im Nordosten Namibias bei den ersten dortigen Viehhaltern. Sie breitet sich rasch nach Süden aus.

Die hier gezeigten Stücke stammen vom Kasteelberg nahe der Südspitze Südafrikas.

Um ca. 1000 bp, in etwa zeitgleich mit dem Wechsel von ovidendominierten zu rinderdominierten Herden, wechselt die Keramikform von Ausgüssen zu Henkeln.

Der Maßstab ist falsch. Tatsächlich haben die Gefäße ein Volumen von mehr als ca. 1.5 l.

50. Woran lassen sich pastorale Gesellschaften Afrikas archäologisch erkennen?



50. Woran lassen sich pastorale Gesellschaften Afrikas archäologisch erkennen?

- Knochen domestizierter Arten. (Wenn sie wenige Einzel-funde bei Wildbeutern überschreiten.)
- Dung.
- hohe Mobilität.
- Eigene von denen der Wildbeuter abweichende Keramik-formen.
- Milchfett in Keramikporen. (Hier sind die frühesten Nach-weise eisenzeitlich = Bantu.)
- In Ostafrika können pastorale Gesellschaften an ihren megalithischen Bestattungen erkannt werden.



51. Definieren Sie kurz die Konzepte (a) Kultivierung und (b) Domestikation.

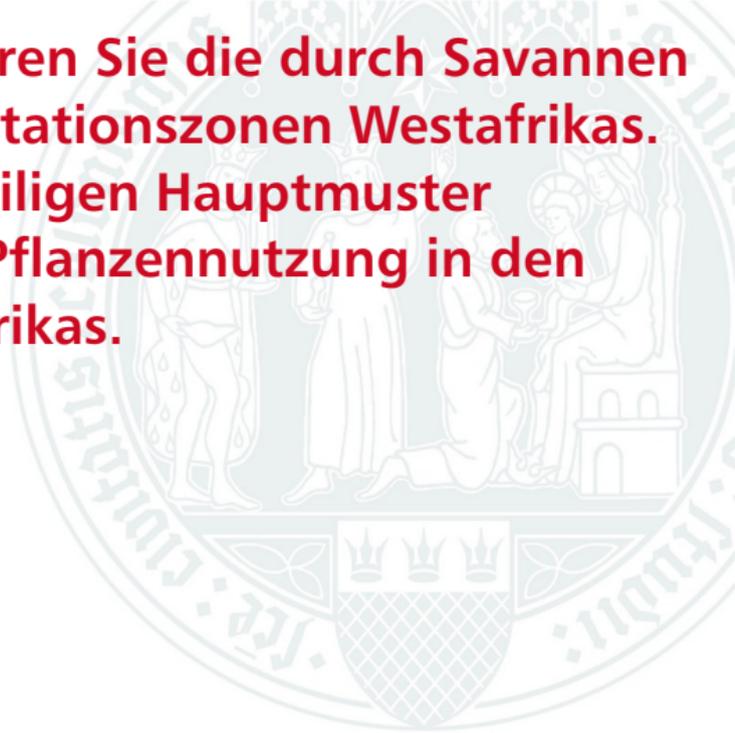


51. Definieren Sie kurz die Konzepte (a) Kultivierung und (b) Domestikation.

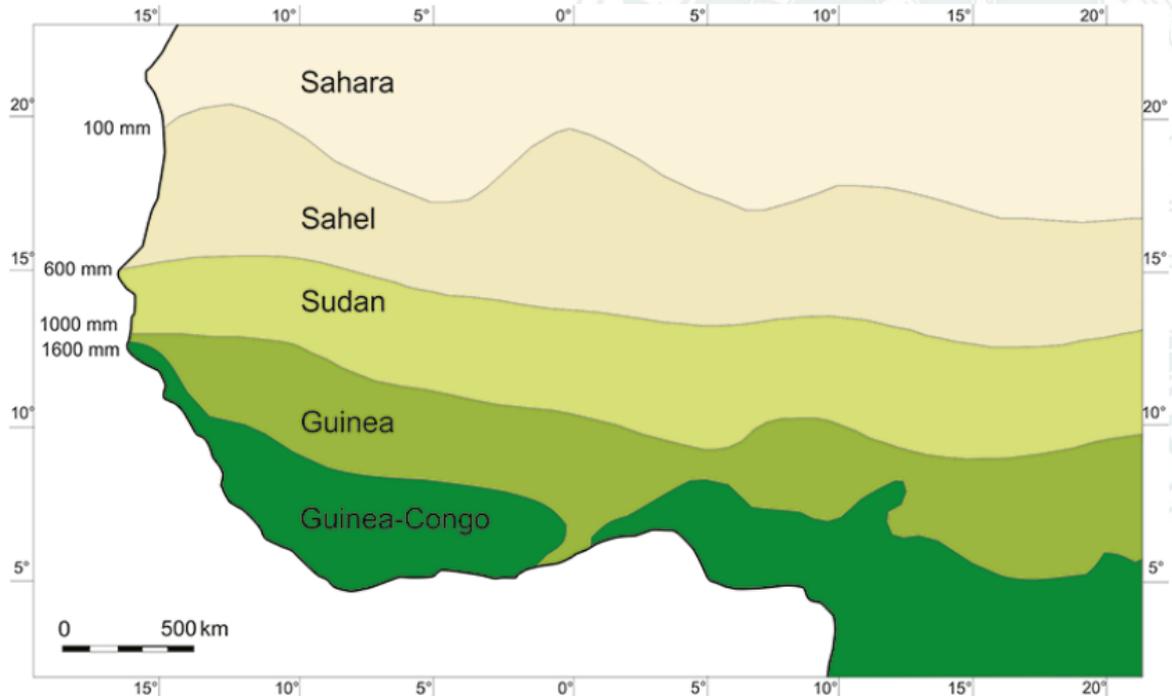
- (a) Kultivierung sind alle Handlungen und Arbeiten, um den Ertrag für den Menschen nützlicher Pflanzen zu steigern.
- (b) Domestikationsmerkmale sind genetische und physiologische Veränderungen an Pflanzen und Tieren, die den Nutzwert für Menschen erhöhen und das Überleben und die Vermehrung ohne menschliche Hilfe erschweren oder verhindern. Domestikation ist das absichtliche oder unabsichtliche Hervorbringen dieser Merkmale.
- (c) Die Domestikation kann bei Aussaat oder Haltung außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes und getrennt vom Genpool sehr schnell gehen. Innerhalb davon wird sie oft über Jahrhunderte verhindert.



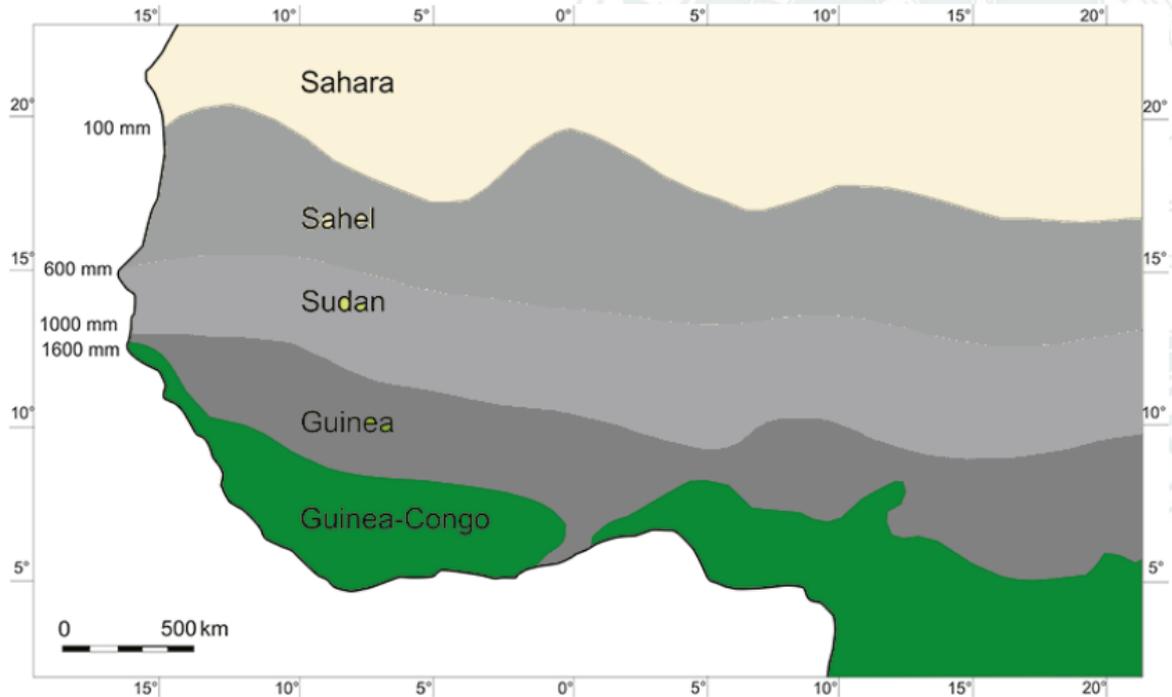
52. Zu Fig. 1: (a) Markieren Sie die durch Savannen gekennzeichneten Vegetationszonen Westafrikas. (b) Nennen Sie die jeweiligen Hauptmuster heutiger menschlicher Pflanzennutzung in den Savannenzonen Westafrikas.



52. Zu Fig. 1: (a) Markieren Sie die durch Savannen gekennzeichneten Vegetationszonen Westafrikas.



52. Zu Fig. 1: (a) Markieren Sie die durch Savannen gekennzeichneten Vegetationszonen Westafrikas.



52. (b) Nennen Sie die jeweiligen Hauptmuster heutiger menschlicher Pflanzennutzung in den Savannenzonen Westafrikas.

Sahelzone 100–600 mm Niederschlag pro Jahr ausschließlich im Sommer.

Regenfälle sind irregulär und unvorhersehbar. Niedrige Gräser mit wenigen Bäumen.

Wanderweidewirtschaft (Transhumanz) mit Rindern, Kleinvieh und Kamelen. Am Chadsee und großen Flüssen Fischerei.

Sudanzone 600–1000 mm Niederschlag pro Jahr.

(Wie große Teile Deutschlands aber mit erheblich größerer Verdunstung.)

Perlhirse, Sorghum und Mais, dazu teilweise Fonio und Reis im Wanderfeldbau oder Agroforstwirtschaft. Die westafrikanische Savanne ist eine Kulturlandschaft. Heute oft Baumwolle oder Erdnuß im dauerhaften Anbau.

Guineazone 1000–1600 mm Niederschlag pro Jahr.

(Wuppertal ca. 1500 mm; Köln 800 mm gleichmäßig über das Jahr verteilt.)

Sorghum, Mais, Yams, Maniok und Taro (Xanthosoma?) im Wanderfeldbau. Dazwischen sekundäre Bewaldung.



53. Was meint der Slogan Cattle before Crops mit Blick auf Afrika und andere Erdteile?

In Afrika geht die Viehhaltung dem Pflanzenbau fast überall um Jahrhunderte oder Jahrtausende voraus. Auf den anderen Kontinenten ist es umgekehrt, der Pflanzenbau erscheint zuerst oder beides gleichzeitig.

Als Grund wird vor allem ein reiches natürliches Angebot eßbarer Pflanzen vermutet, das aktive Bewirtschaftung unnötig macht.

In Afrika geht auch die Töpferei sowohl der Viehhaltung als auch dem Pflanzenbau voraus und könnte im Zusammenhang mit der Nutzung von Wildgetreide stehen.

Vorneolithische Gefäßkeramik gibt es auch in Japan bei Fischern und in China im Inland. Das Keramikbrennen als Technik ist seit dem Jungpläolithikum bekannt.



54. Wann, wo und mit welcher Art begann die Domestikation afrikanischer Pflanzen?

Der älteste Nachweis ist die Perlhirse im Tilemsital um 4.5 ka cal BP.

Die Anfänge dürften deutlich älter sein. Schon lange gibt es ungefähr gleich alte Funde domestizierter Hirse in Indien, deren Wildformen ausschließlich in Afrika vorkommen.

55. Welche Rolle spielte die Sahara in der Nutzungsgeschichte afrikanischer Pflanzen?

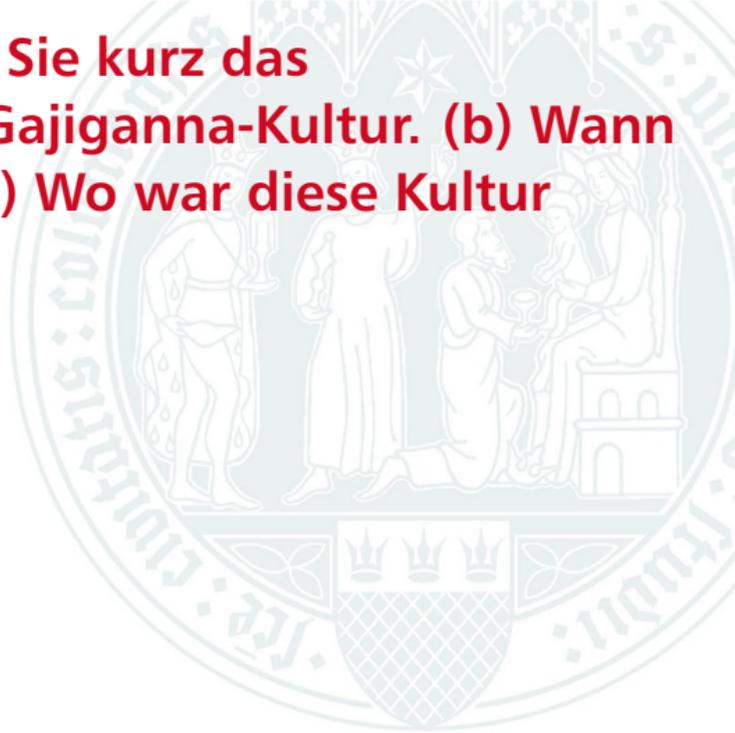


55. Welche Rolle spielte die Sahara in der Nutzungsgeschichte afrikanischer Pflanzen?

Wildgräser und Wildgetreide waren dort seit der Begrünung am Ende der Eiszeit eine wichtige Nahrungsquelle. **Als Beleg dienen zahlreiche Mahl- und Reibsteine sowie Spelzen in erhaltenem Korbmaterial.**

Die Bedeutung zeigt sich auch daran, daß zahlreiche große und schwere Steine über weite Entfernungen transportiert wurden. Wahrscheinlich fand vor 4.5 ka cal BP im Grenzgebiet von Mali und Niger die erste Hirsedomestikation statt.

56. (a) Charakterisieren Sie kurz das Wirtschaftssystem der Gajiganna-Kultur. (b) Wann wurde es praktiziert? (c) Wo war diese Kultur verbreitet?

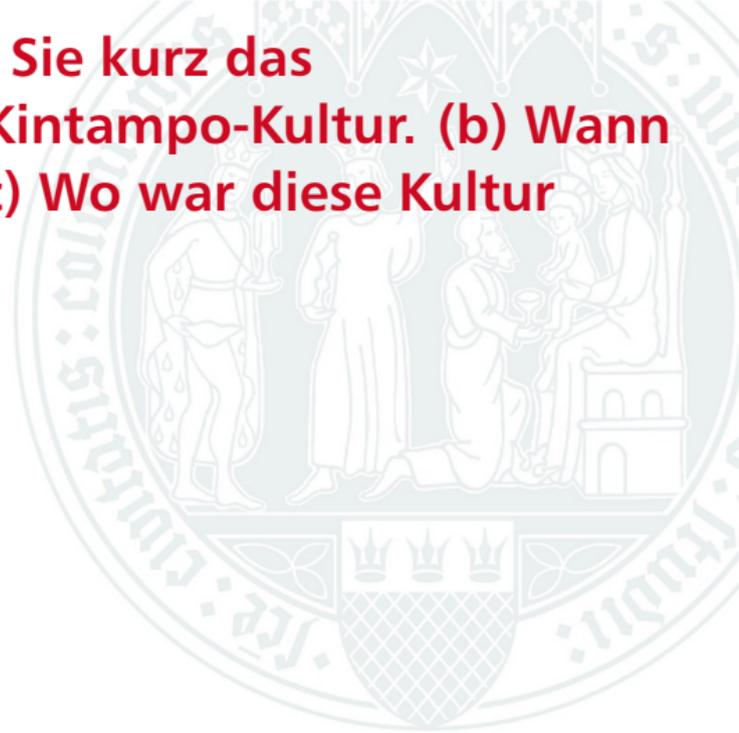


56. (a) Charakterisieren Sie kurz das Wirtschaftssystem der Gajiganna-Kultur. (b) Wann wurde es praktiziert? (c) Wo war diese Kultur verbreitet?

- (a) Rinderhirten aus der trocknenden Sahara besiedelten die freigelegten Sedimentebenen. Neben Rindern und Kleinvieh waren Jagd, Fischen und Wildgetreide wichtig. Nach 1500 BC kam domestizierte Perlhirse dazu und wurde bei zunehmender Selbsthaftigkeit ab 1200 BC dominant.
- (b) Ca. 1800–800 BC nach dem Rückzug des Chad-„Megasees“.
- (c) Überschwemmungsflächen südwestlich des Chadsees. Die Tonebene, „*Firki*“, wurde erst um 1000 BC nach einem weiteren Rückgang des Seespiegels besiedelt.



57. (a) Charakterisieren Sie kurz das Wirtschaftssystem der Kintampo-Kultur. (b) Wann wurde es praktiziert? (c) Wo war diese Kultur verbreitet?

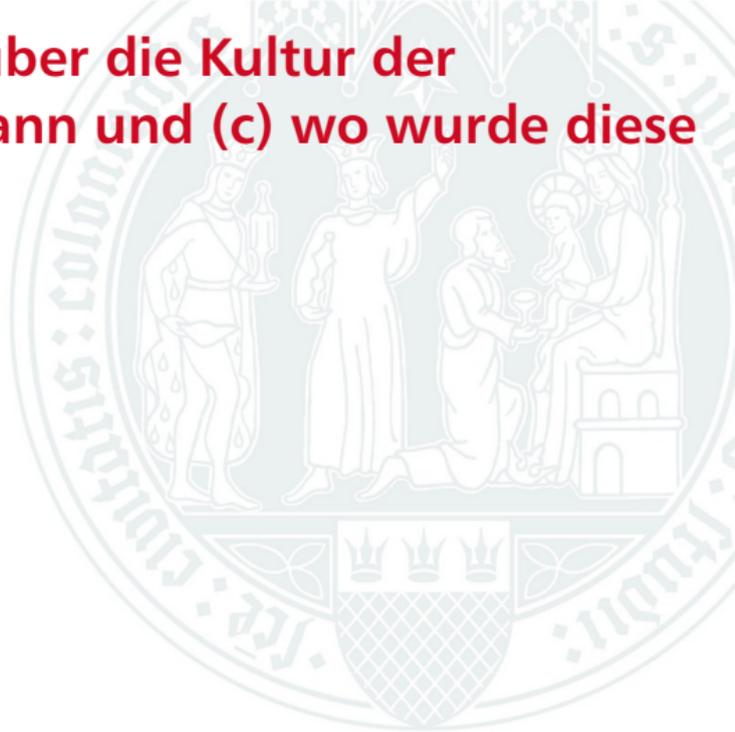


57. (a) Charakterisieren Sie kurz das Wirtschaftssystem der Kintampo-Kultur. (b) Wann wurde es praktiziert? (c) Wo war diese Kultur verbreitet?

- (a) Teilsäßhaft in Häusern aus Flechtwerk. Ölpalme, Canarium (Familie Balsambaumgewächse), andere Wildpflanzen und Anbau domestizierter Hirse und Augenbohne (Kuhbohne), aber keine Wildgräser. Jagd, Fischen, Rinderhaltung und Kleinvieh.
- (b) 2100–1400 BC.
Die Nutzung von Ölpalme und Canarium ist im gesamten Holozän nachgewiesen, die Domestikate kamen mit Zuwanderern aus dem Norden.
- (c) Ghana von der trockenen Savanne mit Baumbestand bis zum feuchten Regenwald.



58. (a) Was wissen Sie über die Kultur der Tichitt-Tradition? (b) Wann und (c) wo wurde diese Kultur praktiziert?



58. (a) Was wissen Sie über die Kultur der Tichitt-Tradition? (b) Wann und (c) wo wurde diese Kultur praktiziert?

- (a) Seßhaftigkeit mit Steinsetzungen, darunter vermutlich Kornspeicher. Nachgewiesen sind Viehhaltung, Perlhirse und Früchte des Zürgelbaums (hackberry).
- (b) 2000–200 BC. Ab 1600 BC klassische Phase mit spreuge-magerter Keramik.
- (c) Südöstliches Mauritania, nordwestlich vom Niger-Binnendelta.



59. Was kennzeichnete die Kulturen-Krise des letzten vorchristlichen Jahrtausends im subsaharischen Westafrika?



59. Was kennzeichnete die Kulturen-Krise des letzten vorchristlichen Jahrtausends im subsaharischen Westafrika?

Alle nahrungsproduzierenden Gesellschaften brechen ab und finden im Kerngebiet keine Nachfolger. Die Ursache ist unklar, möglich ist die Trockenheit ab 800 BC. Möglicherweise sind einige kaum sichtbare hochmobile Pastoralisten zurückgeblieben.

In anderen Gegenden weiter südlich entstehen im Hallstattplateau, 800–400 BC, neue seßhafte Kulturen mit Eisenverhüttung. Zwischen 400 und 200 BC verlagert sich die Besiedlung in den durch Trockenheit aufgelichteten Regenwald.



60. Charakterisieren Sie kurz die Nok-Kultur (Datierung; Verbreitungsgebiet; Wirtschaft; Siedlungsweise; materielle Kultur).



60. Charakterisieren Sie kurz die Nok-Kultur (Datierung; Verbreitungsgebiet; Wirtschaft; Siedlungsweise; materielle Kultur).

Die Nok-Kultur in Zentralnigeria beginnt um 1500 BC mit einer Zuwanderung aus dem Norden, dem Anbau von Perlhirse und Nok-Keramik. Die Menschen lebten in kleinen Weilern ohne größere Ortschaften von Hirse, Augenbohne und Canarium. Die Region liegt im Tsetsegebiet und die Ernährung war stark pflanzenbetont.

Um 1000 BC begann die Herstellung der Terrakottafiguren, „Nok-Terrkotten“ (unglasierte, niedrig gebrannte Keramik) und endete um 400 BC. Zwischen 800 und 400 BC begann die Eisenerzeugung ohne erkennbaren Einfluß auf die Wirtschaftsweise.

Die Ölpalme wurde nicht genutzt, obwohl sie im Verbreitungsgebiet Zentralnigeria vorkommt und früheren Wildbeutern der Region bekannt war und genutzt wurde. Die Nok behielten den Anbau von Hirse und Augenbohne auch nach 400 BC bei, als er klimatisch kaum noch ertragsfähig wurde. Nach 200 CE wurden sie von einer anderen Bevölkerung mit anderer Wirtschaftsweise abgelöst.



61. Welche Pflanzen- und Tierarten werden heute in den zentralafrikanischen Regenwäldern von Menschen genutzt?



61. Welche Pflanzen- und Tierarten werden heute in den zentralafrikanischen Regenwäldern von Menschen genutzt?

Maniok (Lateinamerika, 16. Jh. CE), Yams (einheimisch, schwer nachweisbar), Banane (Plantain, Asien, Zeit unklar, vermutlich 6.–9. Jh. CE), Mais (Lateinamerika, 16. Jh. CE) und Reis (Asien, 16. Jh. CE).

Viehhaltung hat im Kongobecken geringe Bedeutung. Am ehesten kommen Ziegen vor, **daneben Huhn und Ente**. Dazu kommen Wildtiere, Fisch, Antilope, Elephant.



62. Welche heute in den Regenwaldgebieten Zentralafrikas genutzten Pflanzen- und Tierarten hatten wilde Vorformen in Afrika?



62. Welche heute in den Regenwaldgebieten Zentralafrikas genutzten Pflanzen- und Tierarten hatten wilde Vorformen in Afrika?

(Hirse), Reis, Yams, Ölpalme und Canarium, keine domestizierten Tierarten aber Wildtiere.



63. Für welche Pflanzen- und Tierarten gibt es archäologische Belege einer vorkolonialen Nutzung in zentralafrikanischen Regenwäldern?



63. Für welche Pflanzen- und Tierarten gibt es archäologische Belege einer vorkolonialen Nutzung in zentralafrikanischen Regenwäldern?

Ölpalme, Canarium, Hirse, Ziege, Banane.



**64. (a) In welchen absolut-chronologischen Zeitraum fallen die frühesten zurzeit bekannten Belege für menschliche Nahrungsproduktion in den zentralafrikanischen Regenwaldgebieten?
(b) Mit welcher Periode (oder welchen Perioden) des Dreiperiodensystems sind diese Anfänge verknüpft?**



64. (a) In welchen absolut-chronologischen Zeitraum (b) Mit welcher Periode

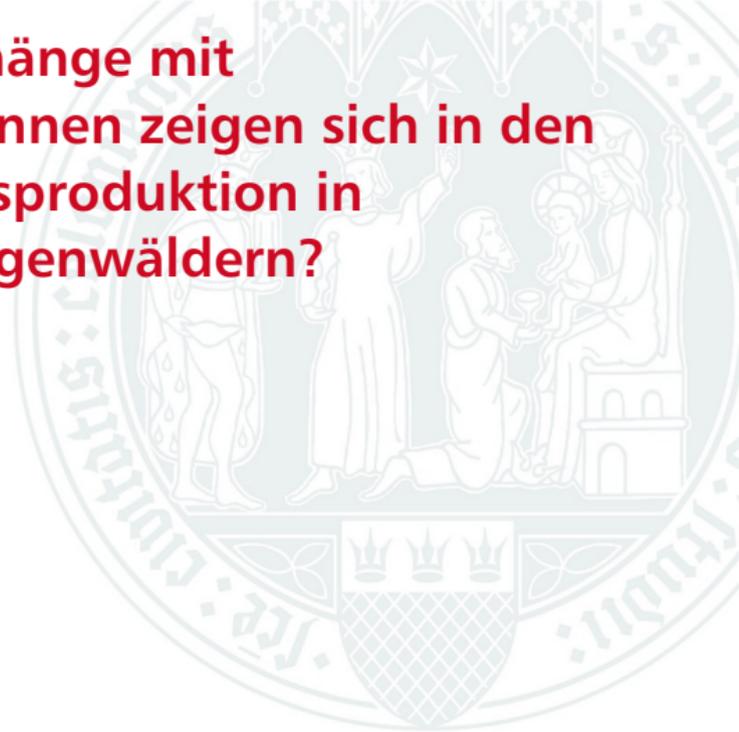
- (a) Hirseanbau in der Mitte des 1 Jt. BC und gleichzeitig **Au-
genbohne** sowie ein Bananenfund in Nkang.
- (b) Eisenzeit.

Eine Kupfer- oder Bronzezeit gibt es in Afrika nicht.

Nach dem heutigen Kenntnisstand begann die erste „Bantuausbreitung“ mit Feldebau und charakteristischer Keramik noch ohne Eisen. Ab der Mitte des 1. Jt. CE ist Eisen sicher nachgewiesen. Im Kongobecken gibt es keine Steine.



65. Welche Zusammenhänge mit westafrikanischen Savannen zeigen sich in den Anfängen der Nahrungsproduktion in zentralafrikanischen Regenwäldern?



65. Welche Zusammenhänge mit westafrikanischen Savannen zeigen sich in den Anfängen der Nahrungsproduktion in zentralafrikanischen Regenwäldern?

Hirse stammt aus den Savannen mit Saisonalität und einer ausgeprägten Trockenzeit. Ebenso stammen die Augenbohne und Kleinvieh, vermutlich Ziege, von dort.

Auch die Nutzung von Ölbäumen war dort lange bekannt.

Die Funde im Regenwald fallen in eine Trockenzeit mit ausgeprägter Auflichtung und dem Vordringen von Savannenökotopen.



66. Worin besteht die kulturgeschichtliche Bedeutung des Fundplatzes von Nkang (Kamerun)?



66. Worin besteht die kulturgeschichtliche Bedeutung des Fundplatzes von Nkang (Kamerun)?

Nkang ist früheisenzeitlich und liegt nahe am vermuteten Ursprung der Bantuausbreitung. Gefunden wurden Hirseanbau, Ziegenhaltung und Eisenmetallurgie.

Nach Meinung des Ausgräbers wurden dort die frühesten Kochbananen (Musa, Plantain) Afrikas gefunden mit einer Datierung in die Mitte des 1. Jt. BC. Diese Sicht wird heute zunehmend akzeptiert [Ne09].

Sollte das so stimmen, hätte das große Auswirkungen auf das bisherige Bild von Fernkontakten Afrikas bis Indien und darüberhinaus, die bisher deutlich später angesetzt wurden.



67. Skizzieren sie kurz die Kulturgeschichte der Banane in Zentralafrika.



67. Skizzieren sie kurz die Kulturgeschichte der Banane in Zentralafrika.

Nach einer verbreiteten – aber wohl falschen – Ansicht verhindert der Mangel an stärkereichen Grundnahrungsmitteln das Leben als Wildbeuter im Regenwald ohne Austausch mit benachbarten Feldbauern. Die Banane kann genau diesen Teil der Ernährung liefern.

Galt bisher für die ersten eisenzeitlichen Feldbauern im Regenwald nur Hirse als sicher nachgewiesen, wird jetzt auch die frühe Banane zunehmend akzeptiert. Außer in Nkang im 1. Jt. BC gibt es für sie historische Hinweise für das 6.–9. Jh. CE und Funde ab dem 14. Jh. CE.



68. Was bedeutet der Begriff Bantu-Expansion?



68. Was bedeutet der Begriff Bantu-Expansion?

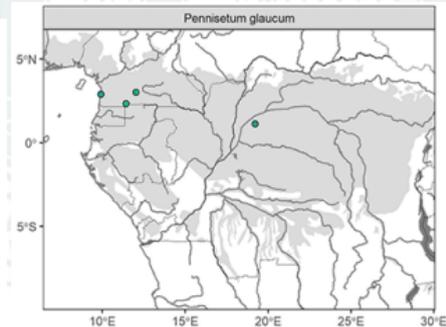
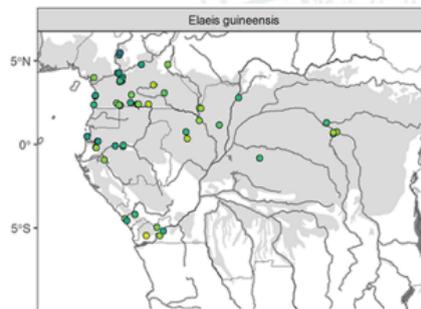
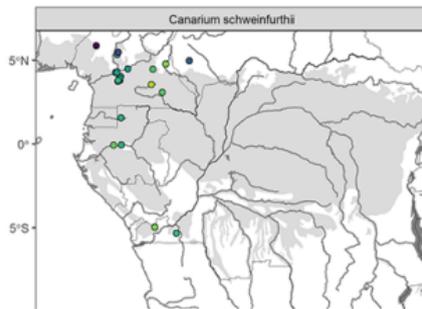
Bantu ist eine im gesamten südlichen Afrika verbreitete Sprachfamilie. Die ca. 550 Sprachen sind so eng verwandt, daß eine rezente Ausbreitung und Aufspaltung vermutet wird. Das Zentrum wird aufgrund der höchsten regionalen Vielfalt in Kamerun und Nigeria vermutet.

Archäologisch läßt sich eine Ausbreitung des Feldbaus, der Eisenverwendung und verwandter Keramikstile von Norden nach Süden nachweisen.

Es ist üblich, die beiden Phänomene gleichzusetzen.



69. Zu Figure 2: (a) Welche Arten bezeichnen die drei lateinischen Namen? (b) Welche dieser Arten kommen als menschliches Grundnahrungsmittel in Betracht?

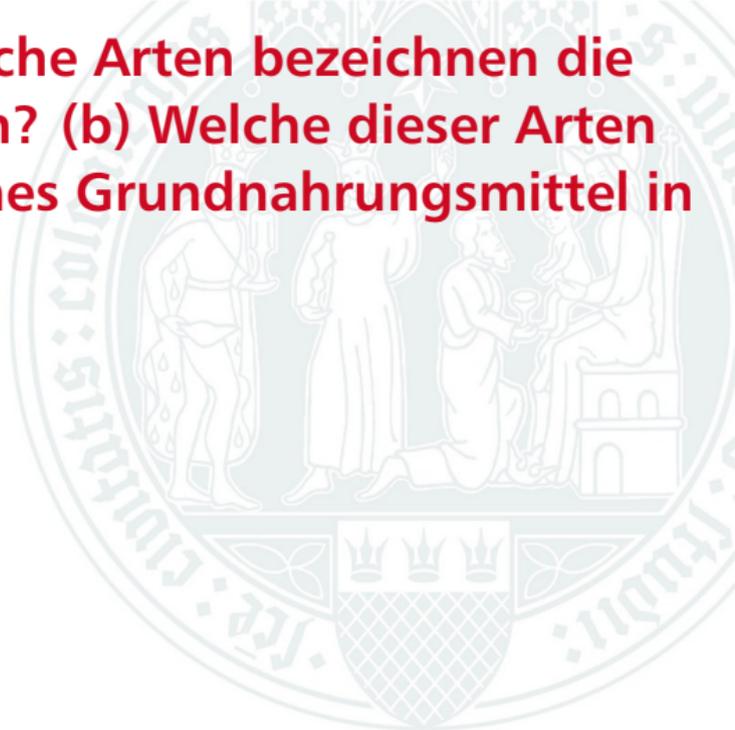


69. Zu Figure 2: (a) Welche Arten bezeichnen die drei lateinischen Namen? (b) Welche dieser Arten kommen als menschliches Grundnahrungsmittel in Betracht?

Canarium schweinfurthii

Elaeis guineensis

Pennisetum glaucum



69. Zu Figure 2: (a) Welche Arten bezeichnen die drei lateinischen Namen? (b) Welche dieser Arten kommen als menschliches Grundnahrungsmittel in Betracht?

Canarium schweinfurthii

ein Balsambaumgewächs, kein deutscher Name.
ölsreiche und eßbare Früchte aber keine Grundnahrung.
besiedelt Waldränder und wird durch menschliche Auf-
lichtung gefördert.

Elaeis guineensis

Ölpalme.

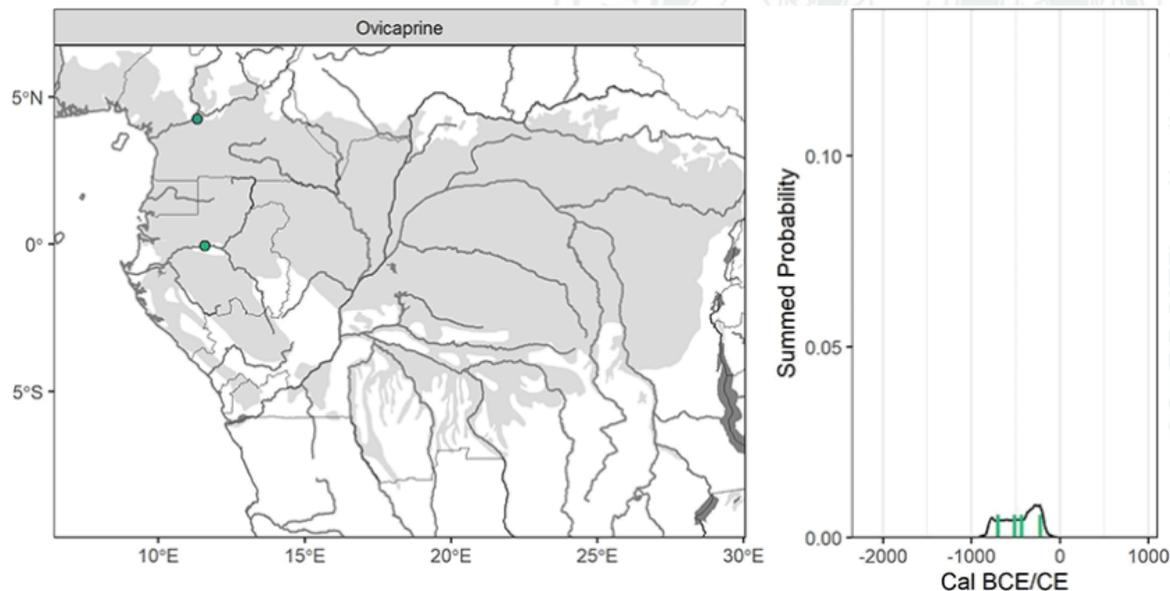
Nutzung und Vorkommen wie *Canarium*.

Pennisetum glaucum

Perlhirse.

domestiziertes und angebautes Grundnahrungsmittel.

70. Zu Figure 3: Auf welche Art(en) bezieht sich die Abbildung? (b) Welche Hauptaussagen ergeben sich aus dieser Abbildung?



70. Zu Figure 3: Auf welche Art(en) bezieht sich die Abbildung? (b) Welche Hauptaussagen ergeben sich aus dieser Abbildung?

(a) Schaf oder Ziege.

Ovicapriden ist ein Oberbegriff aus der Archäozoologie, weil sich die Art aus Knochenfunden oft nicht genauer bestimmen läßt.

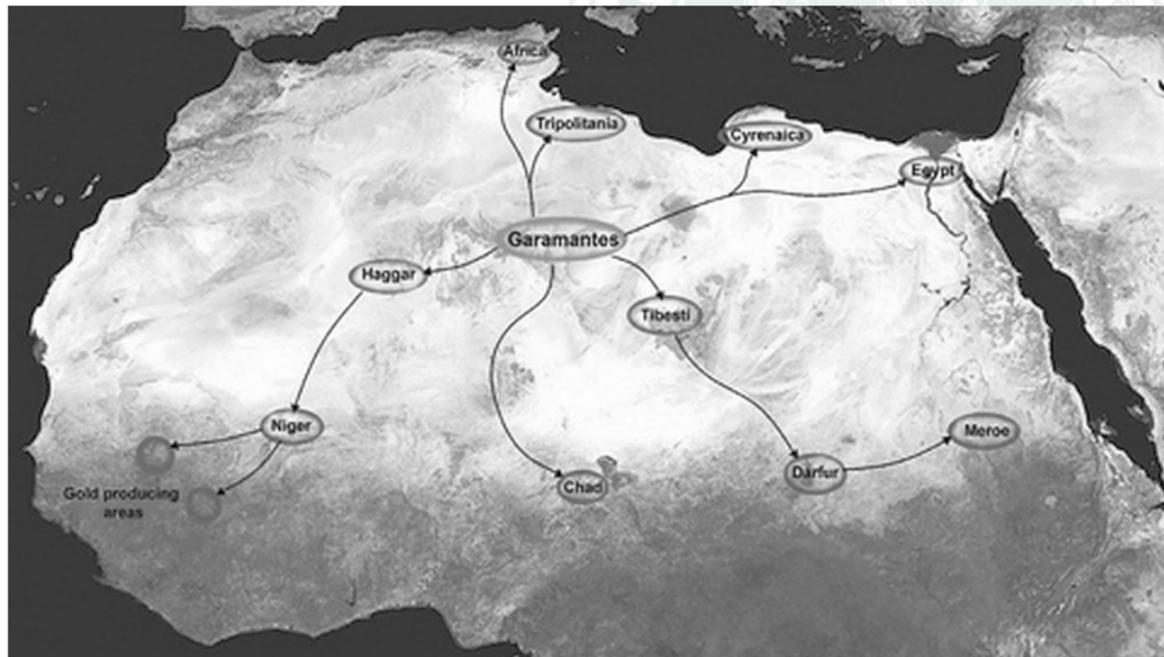
(b) Es gibt im gesamten Untersuchungsgebiet nahezu gar keine Knochenfunde. Wegen der sehr schlechten Erhaltung in sauren Böden kann der fehlende Nachweis hier auf keinen Fall als Nachweis des Fehlens verstanden werden. Die Haustierhaltung ist nach Umfang und Zeitstellung fast völlig ungeklärt, dürfte aber allein wegen der Belastung durch Krankheiten eine geringe Rolle gespielt haben.



71. (a) Wer waren die Garamanten? (b) Wann, wo und wie lebten sie?



71. (a) Wer waren die Garamanten? (b) Wann, wo und wie lebten sie?



71. (a) Wer waren die Garamanten? (b) Wann, wo und wie lebten sie?

- (a) Die Garamanten sind einer der wichtigsten und einflußreichsten Berberstämme zur Zeit der römischen Kolonien. Ihr Siedlungsgebiet bildete einen zentralen Treffpunkt für die umliegenden Pastoralgesellschaften und die wichtigste Kreuzung aller transsaharischen Karawanenwege. Die Garamanten vermittelten den Handel mit afrikanischen Waren wie Ebenholz, Elfenbein, Gold, (Halb-)Edelsteine (Karneol, Türkis), Sklaven, Fellen und lebenden Raubtieren nach Rom.
- (b) Im westlichen Libyen am Fuß des Fessan-Hochlandes in der Zentralsahara. Sie bestanden von 1000 BC bis zur islamischen Zeit. Nach dem 4. Jh. BC werden befestigte Höhengründungen von Städten im Tal abgelöst, darunter der Hauptort Garama (Jarma).



72. (a) Kann die Kultur der Garamanten als urban bezeichnet werden? (b) Warum (nicht)?



72. (a) Kann die Kultur der Garamanten als urban bezeichnet werden? (b) Warum (nicht)?

Ja.

Sie hatten eine Siedlungshierarchie, betrieben Fernhandel und die größeren Siedlungen boten Dienste für das Umland.

Von den Kriterien nach Childe sind erfüllt:

- große Zentren
- Handwerksspezialisten
- Monumentalarchitektur
- durch Kontakt mit Phönizien und Rom wahrscheinlich Schrift: Tifinagh, wenige Epigramme
- Import von Rohstoffen und Luxusgütern

Für die übrigen kann das Vorhandensein oder Fehlen derzeit nicht entschieden werden.



**73. (a) Charakterisieren Sie kurz die rekonstruierte politische Organisationsform der Garamanten.
(b) Auf welchen Quellen beruht diese Rekonstruktion?**



73. (a) Charakterisieren Sie kurz die rekonstruierte politische Organisationsform der Garamanten. (b) Auf welchen Quellen beruht diese Rekonstruktion?

Römische Quellen sprechen mehrfach von Königen, obwohl es zahlreiche andere Führungstitel gab. Es gibt eine klare Siedlungshierarchie, Monumentalbauten und Fernhandel.

Archäologisch finden wir Befestigungen und Wasserwirtschaft, die eine Organisation und Leitung zahlreicher Arbeitskräfte erfordern, sowie Prestigegüter aus dem Fernhandel.

Es handelte sich um ein entwickeltes Häutlingstum, möglicherweise an der Schwelle zum Staat.



74. Welche Beziehungen bestanden zwischen den Garamanten und dem Römischen Reich?



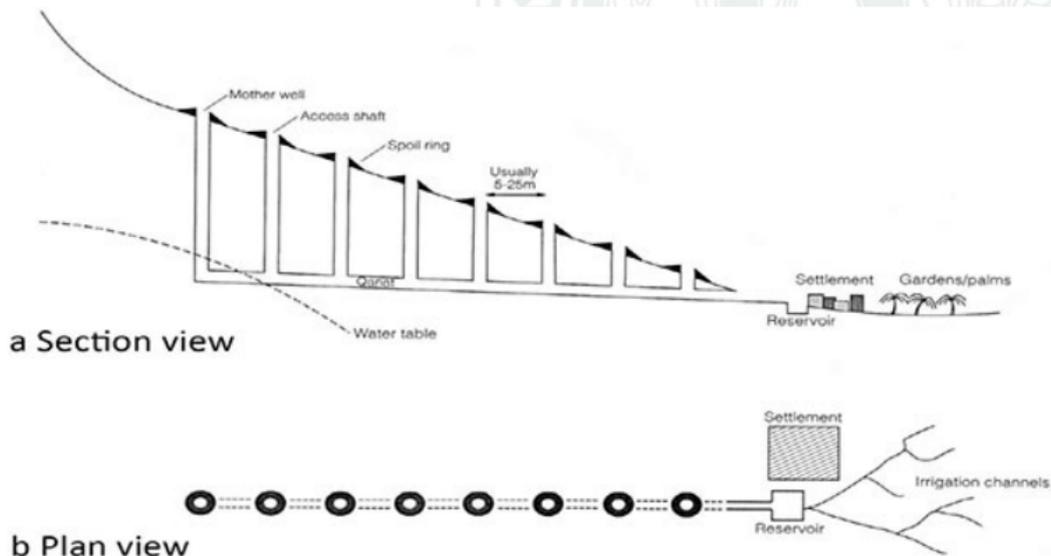
74. Welche Beziehungen bestanden zwischen den Garamanten und dem Römischen Reich?

Die Garamanten vermittelten den Handel mit afrikanischen Waren wie Ebenholz, Elfenbein, Gold, (Halb-)Edelsteine (Karneol, Türkis), Sklaven, Fellen und lebenden Raubtieren nach Rom.

Die Oberschicht erwarb römische Prestigegüter, verhandelte sie aber nicht weiter nach Süden.



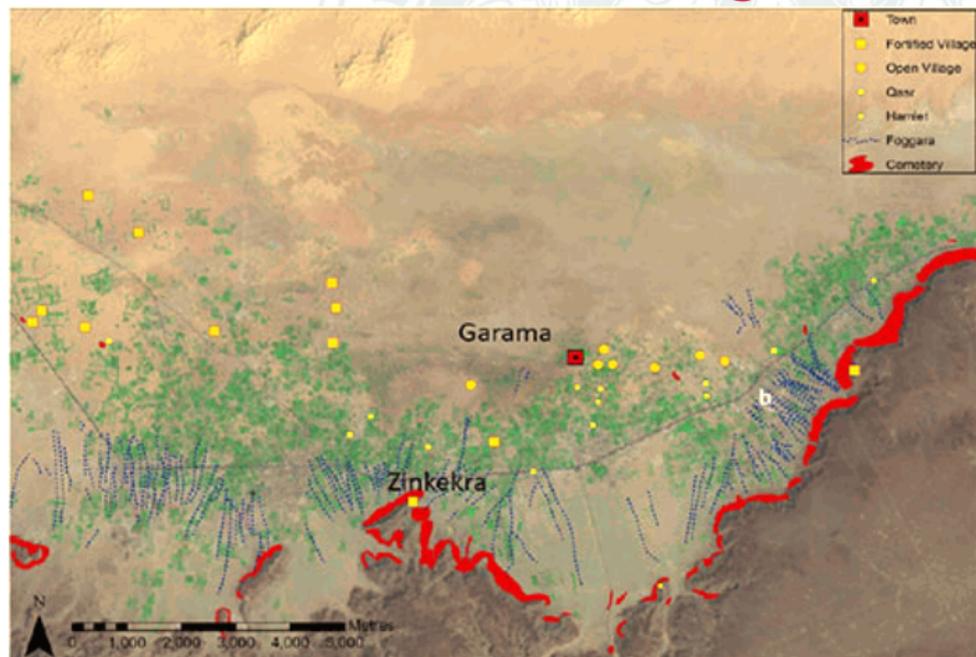
75. Figure 12a+b zeigt ein Foggara-System.
(a) Was ist das? Bitte Sinn und Funktionsweise kurz beschreiben. (b) Wo und wann waren solche Anlagen in Afrika in Gebrauch?



75. Figure 12a+b zeigt ein Foggara-System. (a) Was ist das? Bitte Sinn und Funktionsweise kurz beschreiben. (b) Wo und wann waren solche Anlagen in Afrika in Gebrauch?

- (a) Grundwasser tritt häufig am Fuß von Hängen aus. Wo das nicht der Fall ist, kann man (lange) Tunnel in den Hang graben, bis die grundwasserführende Schicht erreicht ist. Sie heißen Foggara oder Qanat (Kanäle).
- (b) Bei den Garamanten in Südwestlibyen von der zweiten Hälfte des 1. Jt. BC bis in die Spätantike.

76. (a) Was zeigen die gestrichelten blauen Linien in Figure 13a? (b) Wozu dienten diese Anlagen? Antworten Sie bitte mit konkretem Bezug auf die Abbildung.



76. (a) Was zeigen die gestrichelten blauen Linien in Figure 13a? (b) Wozu dienten diese Anlagen? Antworten Sie bitte mit konkretem Bezug auf die Abbildung.

Es sind Tunnel und Zugangsschächte, die (Bereich b) von den Oasen im Nordosten schwach ansteigend in das aufsteigende Gelände nach Südosten getrieben wurden, bis sie dort, oft erst nach einem Kilometer, auf Grundwasser stießen.

Das Bild stammt aus der Umgebung von Garama im Fessan in Südwestlibyen. Die Bauzeit der Kanäle (Foggara) liegt von der zweiten Hälfte des 1. Jt. BC bis in die Spätantike.

77. (a) Was sind qsur (bitte auch kleine Skizze beifügen)? (b) Wo und wann wurden sie in Afrika genutzt?



77. (a) Was sind qsur (bitte auch kleine Skizze beifügen)? (b) Wo und wann wurden sie in Afrika genutzt?

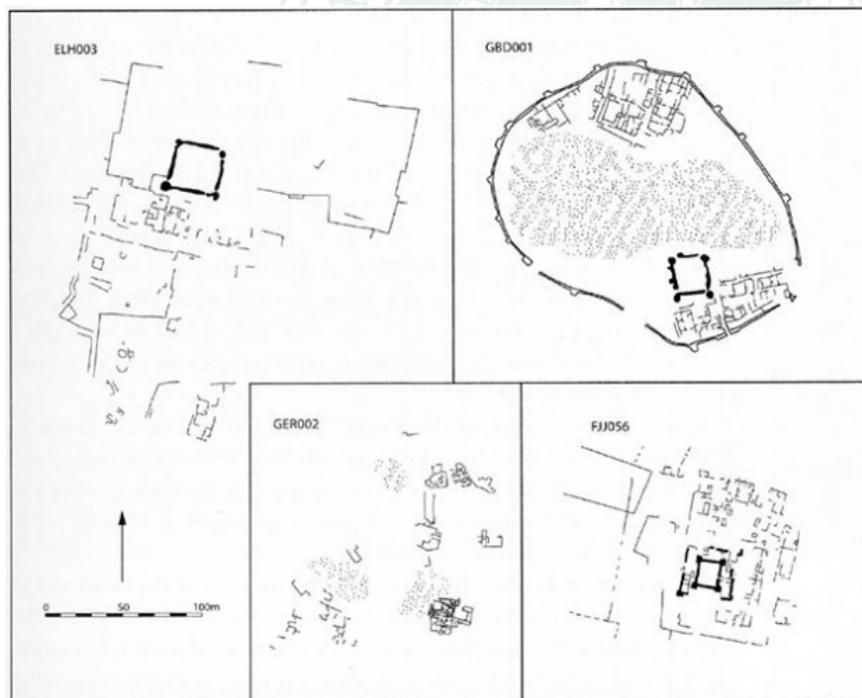
Ein Qasr (Plural Qusūr oder Qsur, ursprünglich: Begrenzung, Beschränkung, Palast, Burg) ist ein stark befestigter Wehrturm im Inneren einer Siedlung. Oft wird, meist als Teil des Namens, pars pro toto die ganze Siedlung so genannt.

Verbreitet waren sie unter anderem bei den Garamanten im Fessan in Südwestlibyen.

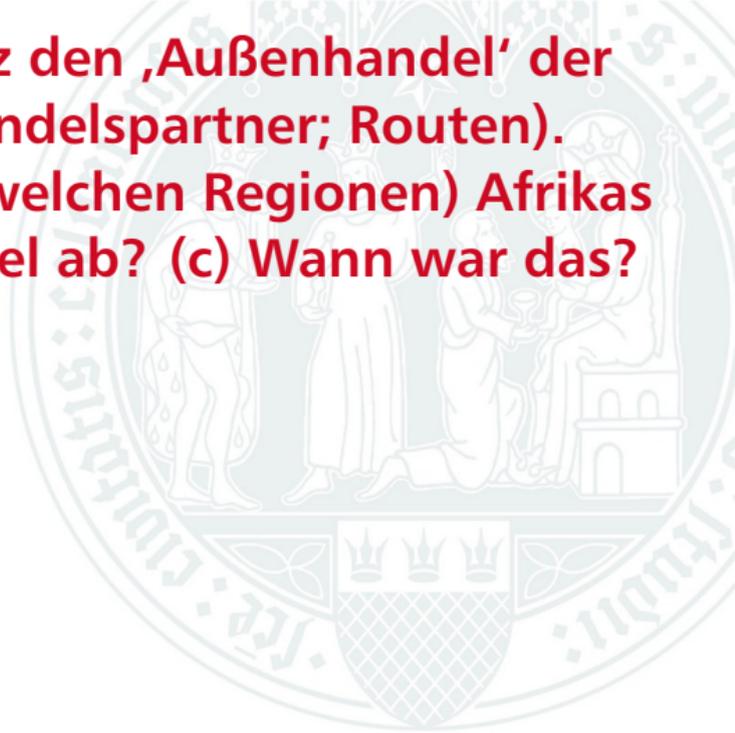
Diese Siedlungen konnten als ganze unfestigt sein oder eine äußere (schwächere) Befestigungsmauer aufweisen. In der Spätphase (= Römerzeit und Spätantike) wurden sie der Regelfall im garamantischen Siedlungsraum.



77. (a) Was sind qsur (bitte auch kleine Skizze beifügen)? (b) Wo und wann wurden sie in Afrika genutzt?



**78. Beschreiben Sie kurz den ‚Außenhandel‘ der Garamanten (Güter; Handelspartner; Routen).
(b) In welcher Region (welchen Regionen) Afrikas spielte sich dieser Handel ab? (c) Wann war das?**

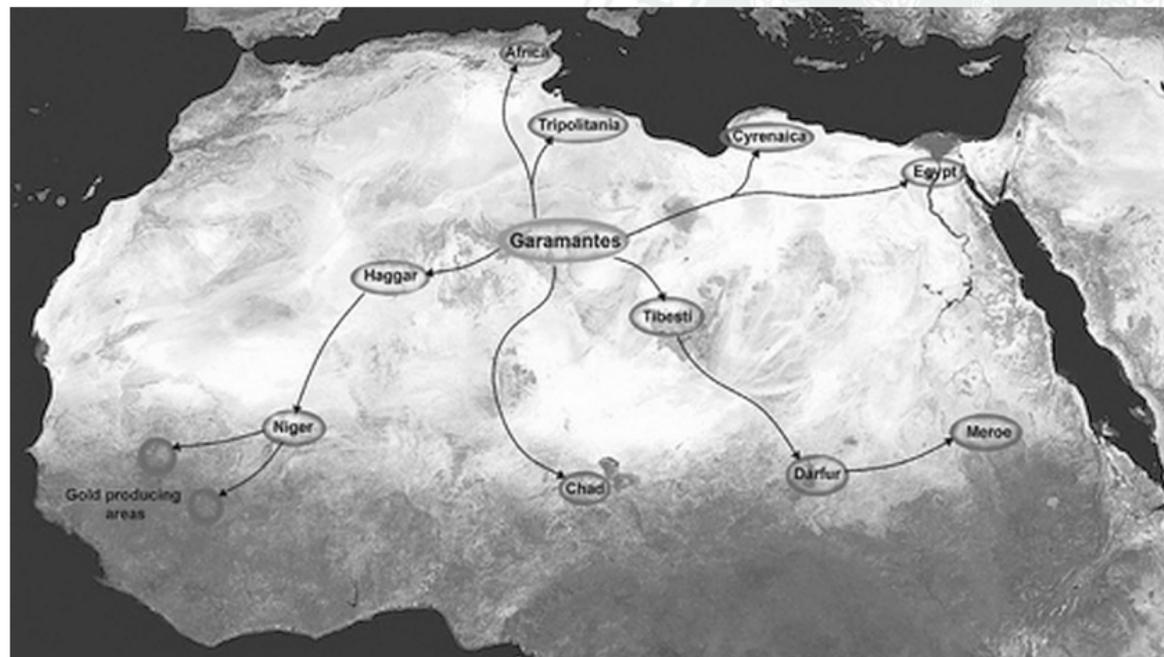


78. Beschreiben (b) Region (c) Wann?

- (a) Die Garamanten waren wichtige Vermittler zwischen den Römern an der Mittelmeerküste und Zentralafrika. Handelsgüter waren Gold, Sklaven, Halbedelsteine, Oasenprodukte, Wildtiere und andere Exotica nach Norden sowie Salz, Textilien, Glasperlen und Metall nach Süden. Selbst erwarben sie römische Luxusgüter wie Glas, Feinkeramik, Olivenöl, Wein und Garum.
- (b) Das Zentrum war der Fessan im südwestlichen Libyen. Von dort gingen Karawanenwege nach Norden nach Tunesien, Tripolis, die Cyrenaika und Ägypten sowie nach Süden an den Niger in Westafrika, den Chadsee und nach Osten in den Sudan.
- (c) Die Zeit der römischen und byzantinischen Kolonien in Nordafrika, vor allem das 1 Jh. BC bis zum 4 Jh. CE. Diese Netzwerke bildeten die Grundlage für den viel größeren späteren islamischen Transsaharahandel.



78. Beschreiben (b) Region (c) Wann?



79. Welche Handwerke sind archäologisch für die Garamanten belegt?

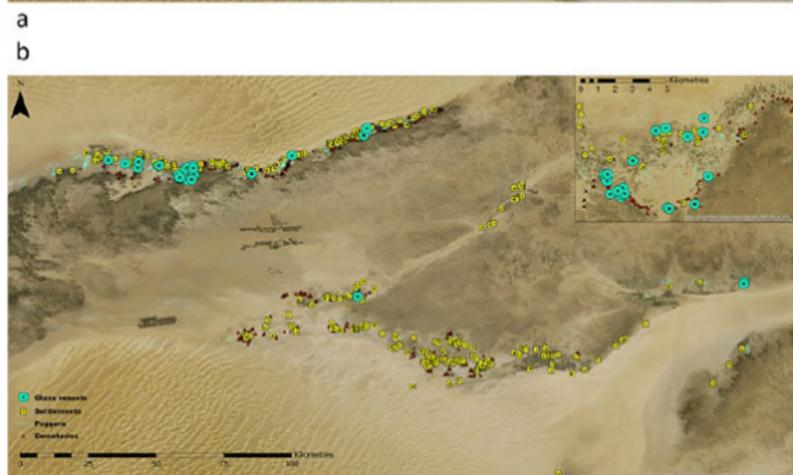
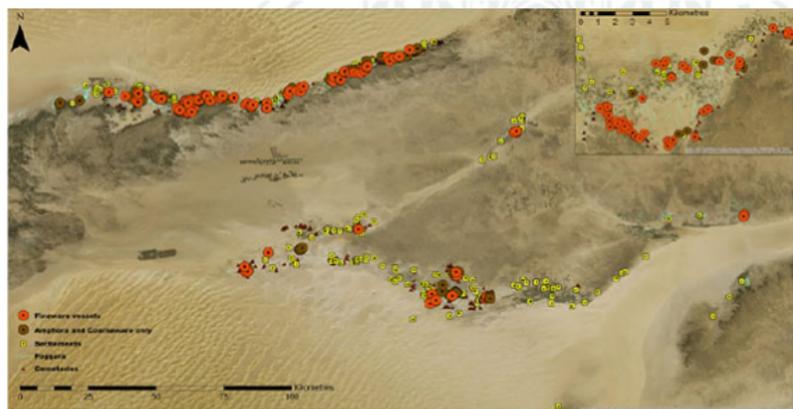


79. Welche Handwerke sind archäologisch für die Garamanten belegt?

- Architektur, Befestigung und Foggarabewässerung.
- Oasenlandwirtschaft.
- Glasverarbeitung und Töpferei.
- Hochwertige Textilherstellung.
- Eisen- und Kupfermetallurgie und -verarbeitung.
- Feinbearbeitung von Gold, Silber und Halbedelsteinen.



**80. Zu Figure 14:
Wie erklärt sich
die ausgeprägt
lineare Verbrei-
tung römischer
'Importgüter' im
Siedlungsgebiet
der Garamanten?
Antworten Sie
bitte mit konkre-
tem Bezug auf
die Abbildung.**



80. Zu Figure 14: Wie erklärt sich die ausgeprägt lineare Verbreitung römischer ‚Importgüter‘ im Siedlungsgebiet der Garamanten? Antworten Sie bitte mit konkretem Bezug auf die Abbildung.

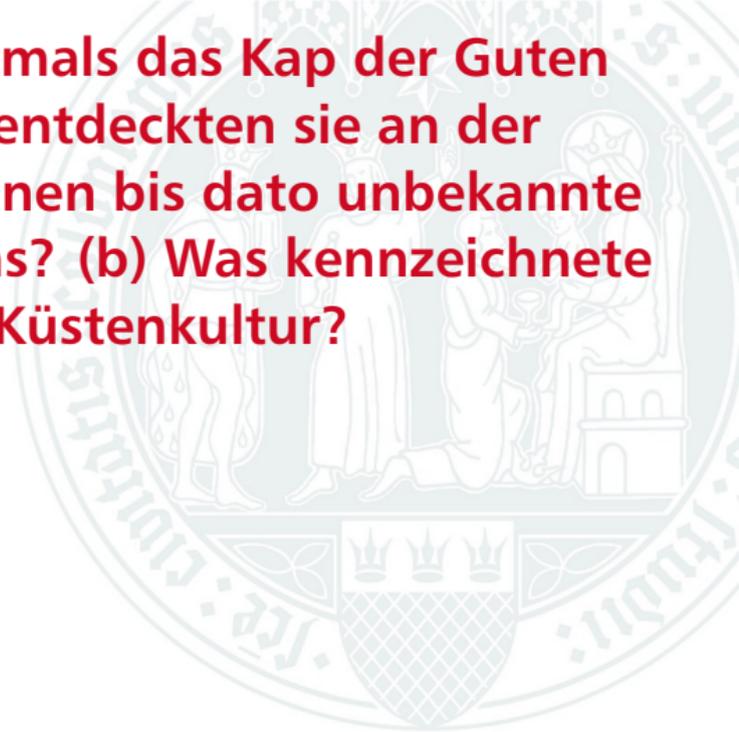
Die Funde stammen aus Siedlungen oder Gräbern.

Alle diese Fundplätze liegen am Fuß von Abhängen zum Hochland. Das sind die Bereiche, an denen Grundwasser austritt oder erreichbar ist und die Oasenwirtschaft ermöglichen.

Siedlungen liegen dabei im Tal an den bewässerten Ackerflächen, Gräber weiter oben auf dem trockenen Höhenzug.



81. Als Portugiesen erstmals das Kap der Guten Hoffnung umsegelten, entdeckten sie an der Ostküste Afrikas eine ihnen bis dato unbekannte ‚Welt‘. (a) Wann war das? (b) Was kennzeichnete die dort vorgefundene Küstenkultur?



81. Als Portugiesen erstmals das Kap der Guten Hoffnung umsegelten, entdeckten sie an der Ostküste Afrikas eine ihnen bis dato unbekannte ‚Welt‘. (a) Wann war das? (b) Was kennzeichnete die dort vorgefundene Küstenkultur?

- Um 1500 CE
- Eine urbane Gesellschaft in Städten,
- geprägt vom Fernhandel über den Indischen Ozean.
- Eine islamisch geprägte Gesellschaft. Die Oberschicht und große Teile der Gesamtbevölkerung gehörten dem Islam an.
- Eine gebildete Schriftkultur.



82. Was meint der Begriff Swahili Civilization (Begriffsinhalt; geografische Verortung; Datierung)?



82. Was meint der Begriff Swahili Civilization?

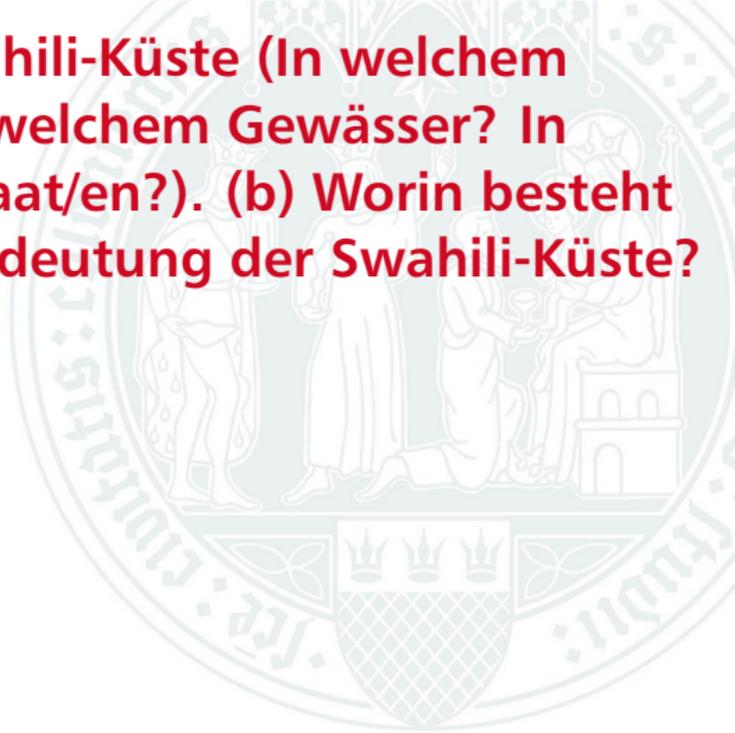
Eine ostafrikanische Gesellschaft an der Küste des Indischen Ozeans mit intensivem Fernhandel und handwerklicher Weiterverarbeitung. Sie bildete den Kontakt zwischen Arabien und Asien und dem afrikanischen Hinterland.

Kennzeichnend waren der Islam, die Urbanität und die Schrift.

Vorgängerbesiedlungen lagen ab 30 ka BP im LSA. Zuwanderer der frühen Eisenzeit wurden um die Zeitenwende sesshafte Feldbauern. Erste Fernkontakte zu den Römern sind aus Berichten und wenigen Funden der ersten Jahrhunderte CE überliefert. Der eigentliche Fernhandel und die Entstehung der Swahilikultur begann vor der islamischen Zeit mit den Sassaniden im 6. Jh. CE und erreichte ihre Blüte im 13. und 14. Jh. CE bis zur Ankunft der Portugiesen.



83. (a) Wo liegt die Swahili-Küste (In welchem Großraum Afrikas? An welchem Gewässer? In welchem/n heutigen Staat/en?). (b) Worin besteht die kulturhistorische Bedeutung der Swahili-Küste?

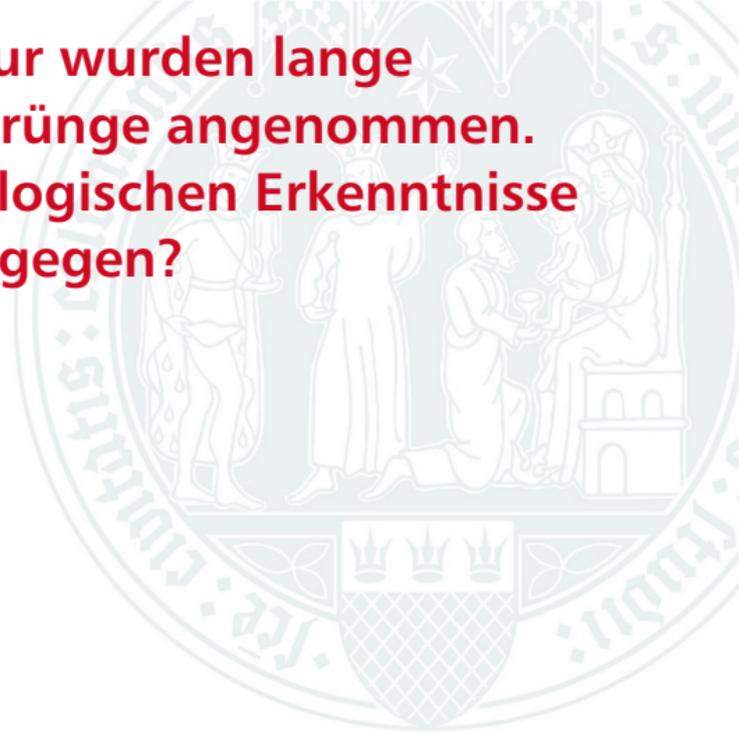


83. (a) Wo liegt die Swahili-Küste (In welchem Großraum Afrikas? An welchem Gewässer? In welchem/n heutigen Staat/en?). (b) Worin besteht die kulturhistorische Bedeutung der Swahili-Küste?

- (a) An der Ostküste Afrikas am Indischen Ozean, von etwa 5° nördlicher bis 25° südlicher Breite. Heute von Somalia über Kenia und Tansania bis Mosambik, einschließlich der Komoren und Teilen Madagaskars.
- (b) Als ausgeprägter landschaftlicher Gunstraum mit handwerklichen Überschüssen stand die Küste schon früh im Austausch mit dem Hinterland. Im Schutz der Korallenriffe bildete sich ein regionales Küstennetzwerk. Darauf konnten Kontakte nach Arabien und Ostasien aufsetzen und einen intensiven Fernhandel aufbauen. Es entstand eine multiethnische, urbane, staatliche Schriftkultur.



84. Für die Swahili-Kultur wurden lange arabisch-persische Ursprünge angenommen. Welche neueren archäologischen Erkenntnisse sprechen dafür oder dagegen?



84. Für die Swahili-Kultur wurden lange arabisch-persische Ursprünge angenommen. Welche neueren archäologischen Erkenntnisse sprechen dafür oder dagegen?

Die mündliche Überlieferung, nach der sich persische Händler an der Küste niedergelassen hätten, wird ab dem 10. Jh. CE durch blaugrün glasierte Keramik, arabische Berichte, Münzfunde und den Islam bestätigt.

Sie begründeten allerdings keine neue Kultur sondern integrierten sich in eine bereits entwickelte, seßhafte, eisenzeitliche Bantukultur. Seit dem 6. Jh. CE bestanden Kontakte zum sassanidischen Fernhandel, belegt durch persische und indische Keramik, Alabaster und das Aufkommen asiatischer Pflanzen und Tiere – Weizen, Mungbohne, Baumwolle, Huhn und die Hausratte.



85. Zu Figure 4a+b: (a) Wo ist die hier beispielhaft abgebildete Keramik des Typs Early Tana Tradition / Triangular Incised Ware verbreitet (bitte möglichst präzise beantworten)? (b) Aus welcher Zeit stammt sie? (c) Worin liegt ihre kulturgeschichtliche Bedeutung?



85. Zu Figure 4a+b: (a) Wo ist die hier beispielhaft abgebildete Keramik des Typs Early Tana Tradition / Triangular Incised Ware verbreitet (bitte möglichst präzise beantworten)? (b) Aus welcher Zeit stammt sie? (c) Worin liegt ihre kulturgeschichtliche Bedeutung?

- (a) An der afrikanischen Ostküste von Kenia, Tansania und Mosambik, dem Gebiet der späteren Swahilikultur.
- (b) 8. Jh. CE.
- (c) Es ist die Keramik der ersten sesshaften, eisenzeitlichen (Bantu-)Kultur der Ostküste. Ihre große Verbreitung zeigt das Bestehen eines ausgedehnten Kontaktnetzwerkes entlang der gesamten Küste an.



86. Zu Figure 7: Wozu diente der hier abgebildete Bead Grinder des 6.–9. nachchristlichen Jahrhunderts aus Kaole (Tansania)?



86. Zu Figure 7: Wozu diente der hier abgebildete Bead Grinder des 6.–9. nachchristlichen Jahrhunderts aus Kaole (Tansania)?

Es wurden aufgefädelte Perlen oder Spinnwirtel in Form geschliffen. Als verarbeitetes Material kommen Straußenei-, Muschel- und Schneckenschalen, Schmucksteine und Keramikscherben in Frage.

87. Zu Figure 8: Das Bild zeigt die sog. Große Moschee von Kilwa Kisiwani. Was wissen Sie (a) über das Gebäude (z. B. Baumaterialien; Größe; Architektur; Funktionen) und (b) über seinen Kulturkontext (mindestens geografische Lage, Datierung und Kulturname)?



87. Zu Figure 8: Das Bild zeigt die sog. Große Moschee von Kilwa Kisiwani. Was wissen Sie (a) über das Gebäude (z. B. Baumaterialien; Größe; Architektur; Funktionen) und (b) über seinen Kulturkontext (mindestens geografische Lage, Datierung und Kulturname)?

Kilwa liegt in Tansania an der Swahiliküste Ostafrikas. Der Nordteil der Moschee wurde ohne hölzernen Vorgänger im 10. und 12 Jh. CE mit 16 Gewölben aus Stein (genauer Koralle) errichtet und wurde in der Blütezeit der Swahilikultur im 13. und 14. Jh. CE um einen Kuppelbau im Süden erweitert. Nach ihrer Größe – ca. 80×40 m – muß ein erheblicher Teil der Gesamtbevölkerung und nicht nur eine kleine Oberschicht dem Islam angehört haben.

88. Zu Figure 9: Das Bild zeigt den Sultanspalast von Husuni Kubwa. Was wissen Sie (a) über das Gebäude (z. B. Baumaterialien; Größe; Architektur; Funktionen) und (b) über seinen Kulturkontext (mindestens geografische Lage, Datierung und Kulturname)?



88 / 117



88. Zu Figure 9: Das Bild zeigt den Sultanspalast von Husuni Kubwa. Was wissen Sie (a) über das Gebäude und (b) über seinen Kulturkontext?

Kilwa liegt in Tansania an der Swahiliküste Ostafrikas. Der Palast befindet sich außerhalb der Siedlung und überblickt den Hafen. Erbaut wurde er im 14. Jh. CE in der Blütezeit der Swahilikultur aber nie vollendet.

Als Baumaterial diente Koralle, der Kalkstein der die tieferen abgestorbenen Schichten eines Korallenriffs bildet. Die Größe beträgt ungefähr 150×80 m. Der Bau zeigt Anklänge an eine Karawanseraï. Er enthält u. a. Moscheen und Gasträume für reisende Händler.

Kilwa war eine wichtige Zwischenstation auf dem Weg von Zimbabwe und Sofala im Süden nach Arabien im Norden.



89. Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Monsun und der Swahili-Kultur?



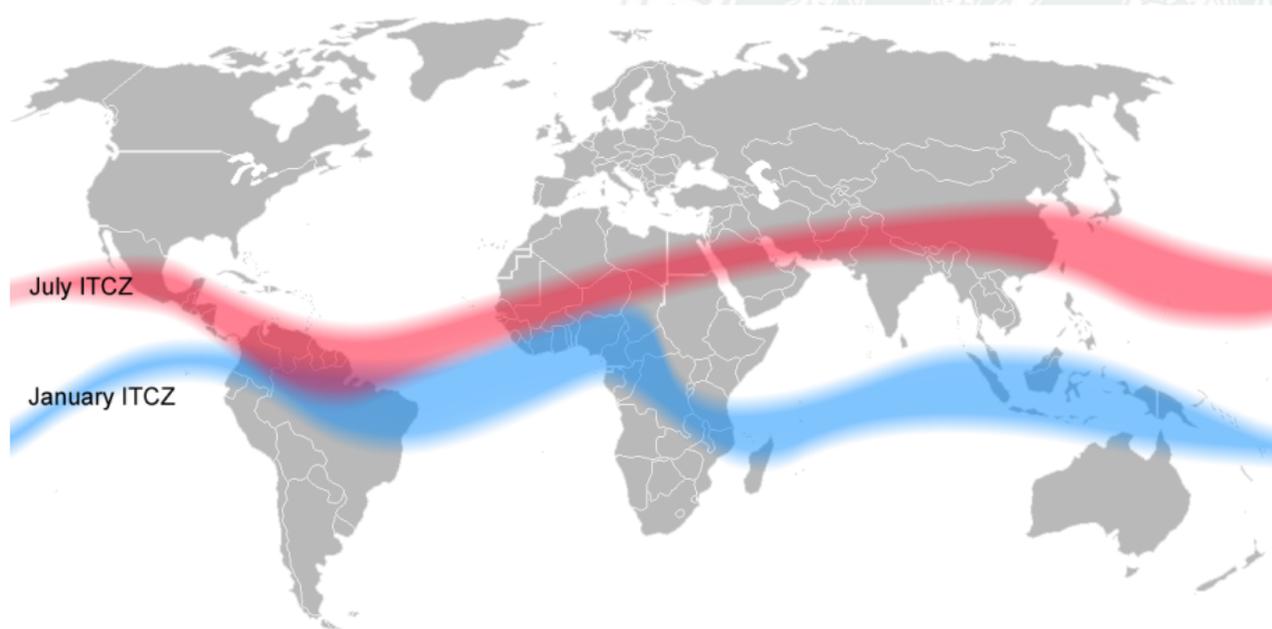
89. Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Monsun und der Swahili-Kultur?

Der Monsun sind Winde, die von Norden und Süden auf die aufsteigende Luft am Äquator – genauer den jahreszeitlich wandernden Gürtel mit höchstem Sonnenstand – zufließen. Wegen der Erddrehung kommen sie aus östlicher Richtung.

Zwischen den Wendekreisen weht der Monsun oder Passatwind im Sommer nach Norden (Südostpassat) und im Winter nach Süden (Nordostpassat).

An der afrikanischen Ostküste erlaubt er eine jährliche Rundreise zwischen den Goldquellen im Süden und Arabien, Indien und Europa im Norden.

89. Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Monsun und der Swahili-Kultur?



90. Welche Güter liefen im Rahmen des Swahili-Handelssystems auf welchen Routen?

a) von der Swahili-Küste nach Asien und Europa

b) in umgekehrter Richtung



90. Welche Güter liefen im Rahmen des Swahili-Handelssystems auf welchen Routen?

- a) von der Swahili-Küste nach Asien und Europa
Elfenbein, Gold, Sklaven, Horn vom Nashorn, Schildpatt, Myrrhe, Weihrauch, Ambra, Bergkristall, Sandelholz, Ebenholz.
Mangrovenholz und Getreide nach Arabien.
- b) in umgekehrter Richtung
Feinkeramik, Porzellan, Glas, Halbedelsteine, (Baumwoll-)Stoffe



91. Wie lässt sich der Staat (als politische Integrationsform) definieren?



91. Wie lässt sich der Staat (als politische Integrationsform) definieren?

Ein Staat ist ein Gebilde um einen zentralen Machthaber (ein Machtzentrum), das von seinen Bewohnern als souverän und unabhängig wahrgenommen wird und soziale, politische, juristische, wirtschaftliche und kulturelle Kontrolle über seine Bewohner ausübt.

Das Unterscheidungskriterium zwischen dem (komplexen) Häuptlingstum und dem Staat im engeren Sinn ist das Vorhandensein einer von der Herrscherfamilie unabhängigen, weisungsgebundenen und (zumindest in der Theorie) nicht erblichen Beamtenklasse [Tr03, 47].

Siehe für die Klausur auch die Antwort auf Frage 92 und 93.



92. Welche archäologisch erkennbaren Merkmale lassen sich mit Staaten verbinden? Nennen Sie bitte Beispiele aus der Afrika-Archäologie.



92. Welche archäologisch erkennbaren Merkmale lassen sich mit Staaten verbinden? Nennen Sie bitte Beispiele aus der Afrika-Archäologie.

Die archäologische Erkennbarkeit von Staaten, also einer Beamtenklasse, ist in Abgrenzung zu Häuptlingstümmern notorisch schwierig.

Zimbabwe besaß zur Zeit seiner größten Ausdehnung neben dem Zentrum in Great Zimbabwe mehrere untergeordnete Provinzhauptstädte. Ebenso besaßen die zentralen Handelsplätze des Swahilikultur, wie Kilwa, wohl untergeordnete Außenstellen. Die Verwaltung eines so komplexen Systems wird allgemein ohne Beamtenapparat für unmöglich gehalten. **Vergleiche aber die Verhältnisse im feudalen Lehnswesen mit begrenzter Oberherrschaft.**

Siehe für die Klausur auch die Antwort auf die nächste Frage.



93. (a) Was kann man unter complex societies verstehen? (b) Welche archäologisch fassbaren Merkmale werden mit frühen Gesellschaften dieses Typs im östlichen oder südlichen Afrika verknüpft?



93. (a) complex societies (b) archäologisch fassbar?

Komplexe Gesellschaften besitzen eine ausgeprägte Arbeitsteilung mit Handwerksspezialisten sowie eine Oberschicht, die von eigener Subsistenzarbeit befreit ist.

Archäologisch erkennbar wird die Stratifikation in erheblichen Unterschieden der Haushaltsgröße, erkennbareren Status- und Wohlstandsunterschieden sowie einer sich ausbildenden Siedlungshierarchie. Tempel und Verwaltungsgebäude zeigen eine zentrale Religion und Aufgabenteilung.

In Ost- und Südafrika sehen wir zunehmende Sesshaftigkeit, den Wandel von Familiengehöften zu befestigten, protourbanen Siedlungen, eine Zunahme von Waffen, sowohl offensiv wie defensiv, die Entwicklung von Bergbau und Metallurgie und die Extensivierung von Feldbau und Pastoralismus.

Direkte Nachweise für bewaffnete Konflikte und Zwangsausübung gibt es (in Ost- und Südafrika) bisher nicht.



94. Figure 1a: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?



94. Figure 1a: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?

- (a) Der „Palast“ von Gedi an der Swahiliküste.
- (b) Ganz im Süden der Ostküste Kenias, zwischen dem Lamu-Archipel im Norden und Sansibar im Süden.
- (c) Gedi wurde im 13. Jh. CE gegründet und zu Beginn des 16. Jh. CE aufgegeben. Die großen Steinbauten stammen aus dem 15. Jh. CE [Co87, 193 f.].



95. Fig. 1b: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?



95. Fig. 1b: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?

- (a) Aufwendig verziertes Trockenmauerwerk in Naletale aus der Spätzeit von Zimbabwe.
- (b) Im Hochland von Zimbabwe, weiter nördlich zwischen Khami und Great Zimbabwe.
- (c) Um das 17. Jh. CE [Ph93, 234].

96. Fig. 3: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?



96. Fig. 3: (a) Was zeigt die Abbildung? (b) Wo liegt der Fundort? (c) Aus welcher Zeit (absolut-chronologisch) stammen diese Überreste?

- (a) Die Große Einfriedung (Great Enclosure) von Great Zimbabwe.
- (b) Am Südrand des Hochlandes von Zimbabwe nördlich des Limpopo.
- (c) 14.–15. Jh. CE.

97. Wofür steht der Begriff Great Zimbabwe (Begriffsinhalte; geografische Lage; Datierung).



97. Wofür steht der Begriff Great Zimbabwe (Begriffsinhalte; geografische Lage; Datierung).

Great Zimbabwe liegt im heutigen Staat Zimbabwe am Südrand des Hochlandes. Das Wort kommt aus der Shonasprache und bedeutet „*großes Steinhaus*“ oder „*ehrwürdiges Haus*“.

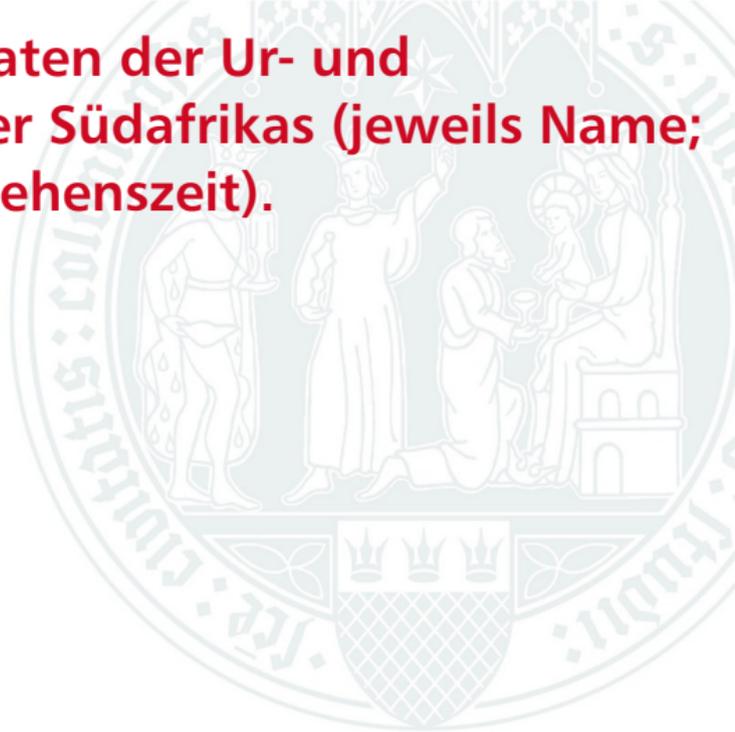
Es war besiedelt vom 4.–17 Jh. CE mit einer Blüte ungefähr 1000–1500 CE.

In seiner Blüte war es die Hauptstadt des damaligen Reiches Zimbabwe (und namensgebend für das gesamte Reich dieser Zeitphase).

Kennzeichnend für die Blütezeit sind steinerne Monumentalbauten aus Trockenmauerwerk, Gewinnung und Export großer Goldmengen (250 t) und Fernimport von u. a. chinesischem Porzellan und Jade. [Co87, 223–262]



98. Nennen Sie drei Staaten der Ur- und Frühgeschichte Ost- oder Südafrikas (jeweils Name; geografische Lage; Bestehenszeit).



98. Nennen Sie drei Staaten der Ur- und Frühgeschichte Ost- oder Südafrikas (jeweils Name; geografische Lage; Bestehenszeit).

Mapungubwe

Limpopo südlich vom Hochland Zimbabwes, 11.–13. Jh. CE.

Great Zimbabwe

Südrand des Hochlandes Zimbabwes, 13.–15. Jh. CE.

Kilwa

Sultanat, Swahiliküste Tansanias, 13.–15. Jh. CE.

Khami

Westliches Hochland Zimbabwes, 16.–17. Jh. CE.



99. Welche archäologisch fassbaren Merkmale rechtfertigen jeweils eine Einordnung von (a) Mapungubwe und (b) Great Zimbabwe als elite sites?

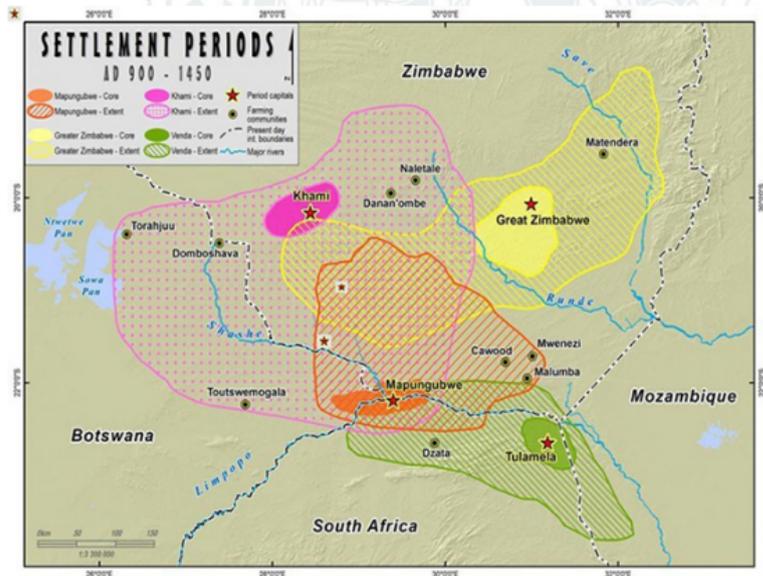


99. Welche archäologisch fassbaren Merkmale rechtfertigen jeweils eine Einordnung von (a) Mapungubwe und (b) Great Zimbabwe als elite sites?

- (a) Es gibt eine klare Gliederung in Ober- und Unterstadt. Mehrere reiche Gräber mit Funden von Überzügen aus Goldfolie um vergangene Gegenstände, die als Herrschaftssymbole gedeutet werden. (Möglicherweise asiatisches Nashorn, Szepter, Keulenkopf.)
- (b) Durch hohe Mauern vor Blicken und Zugang abgeschirmte Elitebezirke. Es wurden keine Haushalts- oder Küchenbereiche gefunden. Mahlzeiten scheinen fertig zubereitet von außen hereingetragen worden zu sein. Funde von elitärer Importware. (Chinesisches Porzellan und Jadegefäße.)



100. Zu Figure 5: Hier ließe sich ein Kreis von ca. 150 km Durchmesser einzeichnen, in dem sich alle kartierten Staatswesen räumlich überschneiden. Welche Hypothese(n) legt das nahe?



100. Zu Figure 5: Hier ließe sich ein Kreis von ca. 150 km Durchmesser einzeichnen, in dem sich alle kartierten Staatswesen räumlich überschneiden. Welche Hypothese(n) legt das nahe?

Es handelt sich um zeitlich aufeinanderfolgende Reiche in derselben Region oder um ein Reich mit wechselnden Zentren. Die Ursache für deren Ausbildung in genau dieser Region sind ein land(wirt)schaftlicher Gunstraum und große Rohstofflager, vor allem Gold und Kupfer.

Mapungubwe ist das älteste vom 11.–13. Jh. CE.

Im Südosten folgt Thulamela vom 13. bis zum Ende des 17. Jh. CE.

Nördlich folgen Great Zimbabwe von etwa 1300–1500 CE und Khami von 1500–1700 CE.

101. Wofür steht der Begriff Atlantic Era mit Blick auf die Geschichte Westafrikas (Begriffsinhalt und Datierung)?



101. Wofür steht der Begriff Atlantic Era mit Blick auf die Geschichte Westafrikas (Begriffsinhalt und Datierung)?

Gemeint ist die Zeit von der ersten Erreichbarkeit der westafrikanischen Küste durch die europäische Seefahrt und dem Beginn des Sklavenkaufs bis zum Ende der Sklaverei in den Südstaaten von Amerika.

Es ist die Zeit von etwa 1450–1900 CE.

Die Kriege und Raubzüge zum Sklavenfang und die Macht und der Reichtum der daran beteiligten lokalen Herrscher haben Westafrika in dieser Zeit grundlegend beeinflußt und verändert.



102. Woran kann die Versklavung von Menschen archäologisch erkannt werden?



102. Woran kann die Versklavung von Menschen archäologisch erkannt werden?

Gar nicht.



102. Woran kann die Versklavung von Menschen archäologisch erkannt werden?

Gar nicht.

Unfreiheit, Abhängigkeit und Leibeigenschaft sind notorisch schwer erkennbar. Historisch belegte Siedlungen mit freier und mit Sklavenarbeit sind archäologisch nicht unterscheidbar (San Domingo und Juffure, Senegambia, Westküste). Eine Möglichkeit bieten Gräber und Bestattungen.

Eine systematisch auf Sklaverei beruhende Wirtschaft erkennt man an befestigten Gefangenenlagern und an kasernen- oder gefängnisartig strukturierten Lagersiedlungen. Daneben gibt es Wracks speziell ausgerüsteter Sklavenschiffe.



103. Charakterisieren Sie kurz Potential und Probleme einer Sklaverei-Archäologie Westafrikas.

Die Sklaverei selbst ist archäologisch nahezu unsichtbar. Sie liegt aber zeitlich spät genug, um über „oral history“ noch erreichbar zu sein, zumindest soweit nicht soziale Tabus das verhindern.

Sehr gut erkennbar sind aber die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Folgen des Sklavenhandels



104. Welche Quellengattungen wird eine interdisziplinäre Sklaverei-Archäologie idealerweise nutzen?



104. Welche Quellengattungen wird eine interdisziplinäre Sklaverei-Archäologie idealerweise nutzen?

Neben den archäologischen Methoden Grabung (Architektur) und Oberflächensurvey (Geomagnetik, Geoelektrik) kommen zur Anwendung:

- Schriftquellen (Berichte, Abrechnungen, Chroniken)
- mündliche Überlieferung („oral history“)
- Kartographie
- Genetik
- ethnohistorische Quellen
- anthropologische Quellen.



105. Figure 5 zeigt Elmina Castle. (a) Wo liegt der Bau, (b) aus welcher Zeit stammt er, und (c) worin liegt seine kulturhistorische Bedeutung?



105. Figure 5 zeigt Elmina Castle. (a) Wo liegt der Bau, (b) aus welcher Zeit stammt er, und (c) worin liegt seine kulturhistorische Bedeutung?

- (a) An der Südküste Ghanas, damals „Goldküste“, in Westafrika.
- (b) Errichtet 1482 CE als portugiesischer Handelsstützpunkt „*São Jorge da Mina*“ in der Nähe der Goldbergwerke.
- (c) Elmina ist der älteste europäische Stützpunkt in Westafrika. Im 17. und 18 Jh. CE wurde Sklaverei der Schwerpunkt der Handelstätigkeit.



106. War der Atlantische Sklavenhandel ursächlich für die Entstehung politischer Zentralisierung und sozialer Komplexität in Westafrika? Bitte kurz begründen.



106. War der Atlantische Sklavenhandel ursächlich für die Entstehung politischer Zentralisierung und sozialer Komplexität in Westafrika? Bitte kurz begründen.

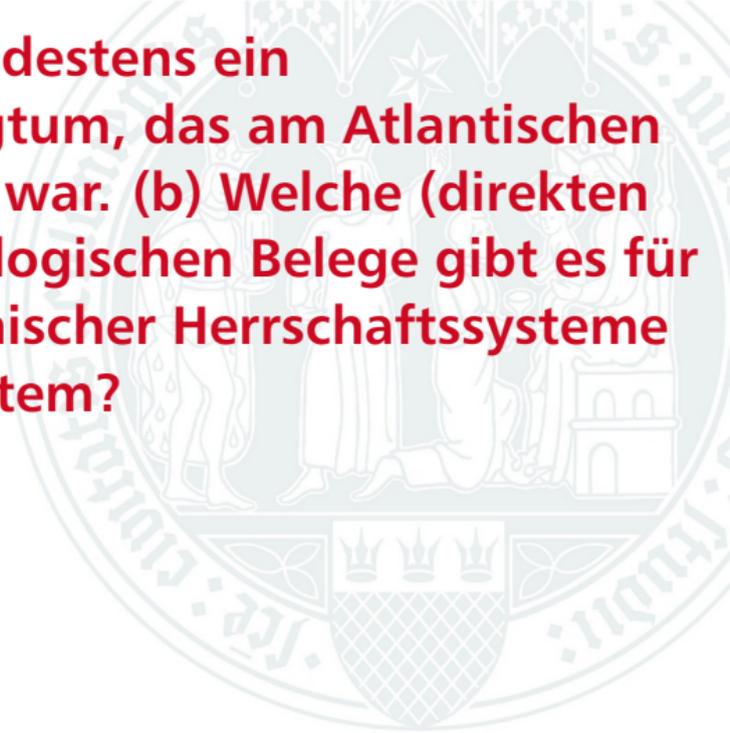
Nein.

Es gab um 1500 CE schon mehrere länger bestehende Reiche in Westafrika. Die Südküste bildete deren äußerste Peripherie, ihre Zentren lagen im Norden und waren in den islamischen Transsaharahandel eingebunden.

Der Menschenraub war keine Erfindung der Europäer. Sklaven wurden ihnen neben Gold und Elfenbein als Handelsgut angeboten, mit allerdings anderen Vorstellungen von der Rolle und Rechtsstellung eines Sklaven.



107. (a) Nennen Sie mindestens ein westafrikanisches Königtum, das am Atlantischen Sklavenhandel beteiligt war. (b) Welche (direkten oder indirekten) archäologischen Belege gibt es für die Teilhabe westafrikanischer Herrschaftssysteme an diesem Sklaverei-System?



107. (a) Nennen Sie mindestens ein westafrikanisches Königtum, das am Atlantischen Sklavenhandel beteiligt war. (b) Welche (direkten oder indirekten) archäologischen Belege gibt es für die Teilhabe westafrikanischer Herrschaftssysteme an diesem Sklaverei-System?

- (a) Hueda (bis 1727 CE) und Dahomey an der Beninbucht (Sklavenküste, Dahomey gap) im 16.–18. Jh. CE; Kanem ab 900 CE und Bagirmi ab 1500 CE am Chadsee (Südorientierung im 17.–18. Jh. CE unklar); Segou am Niger in Mali im 18.–19 Jh. CE.
- (b) In Elitekontexten Importkeramik, Glas, Schnapsflaschen und Feuerwaffen. Befestigte Garnisonen als militärische Sklavenlager. Verlagerung der Regierungssitze vom Hinterland an die Handelsrouten.



108. (a) Wie versteht sich der Begriff Slave-Raiding Landscapes? (b) Nennen Sie bitte wenigstens ein afrikanisches Beispiel.



108. (a) Wie versteht sich der Begriff Slave-Raiding Landscapes? (b) Nennen Sie bitte wenigstens ein afrikanisches Beispiel.

- (a) Die vorher dünne Besiedlung konzentriert sich auf dichte und befestigte Siedlungen, oft verbunden mit einer Verlagerung aus der Ebene ins Bergland. Folge davon ist Entwaldung und Intensivierung der Landwirtschaft. Der Bedarf an und die Produktion von Eisen nimmt zu, es wird Wertmesser und Zahlungsmittel.
- (b) Von der Küste aus gesehen das Hinterland, nördliches Ghana, Sierra Leone, Benin und Togo, mittlerer Niger in Mali, mittleres Senegal, Mandaraberge im südlichen Chadbecken, Adamaouaplateau in Kamerun.



Literatur

- Ai01 Leslie C. Aiello & Mark Collard,
Our newest oldest ancestor?
nature 410 (2001), 526–527.
- Br16 Peter Breunig & Nicole Rupp,
An Outline of Recent Studies on the Nigerian Nok Culture.
Journal of African Archaeology 14 (2016), 237–255.
- Co04a Graham Connah,
Forgotten Africa, An introduction to its archaeology.
(Abingdon 2004).
- Co04b Mark S. Copley, Fabricio A. Hansel, Karim Sadr & Richard P. Evershed,
Organic residue evidence for the processing of marine animal products in pottery vessels from the pre-colonial archaeological site of Kasteelberg D east, South Africa.
South African Journal of Science 100 (2004), 279–283.
- Co87 Graham Connah,
African civilizations, An archaeological perspective.
(Cambridge 2001 [1987]).
- Eg05 Manfred K. H. Eggert,
The Bantu Problem and African Archaeology.
In: Ann Brower Stahl (Hrsg.),
African Archaeology, A Critical Introduction.
Blackwell Studies in Global Archaeology 3 (Oxford 2005), 301–326.
- Eh08 Christopher Ehret,
The early livestock-raisers of southern Africa.
Southern African Humanities 20 (2008), 7–35.



Literatur (cont.)

- Fa13 François-Xavier Fauvelle,
Das Goldene Rhinoceros, Afrika im Mittelalter.
(München 2017 [2013]).
Originaltitel: Le Rhinoceros d'or – Histoires du Moyen Âge africain.
- Gr01 Detlef Gronenborn,
Zum (möglichen) Nachweis von Sklaven/Unfreien in prähistorischen Gesellschaften Mitteleuropas.
Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 42 (2001), 1–42.
- Gr03 Rainer Grün, Peter Beaumont, Phillip V. Tobias & Stephen Eggins,
On the age of Border Cave 5 human mandible.
Journal of Human Evolution 45 (2003), 155–167.
- Gr14 Detlef Gronenborn,
Häuptlinge und Sklaven? Anfänge gesellschaftlicher Differenzierung.
Archäologie in Deutschland 2014, Sonderheft 5, 39–47.
- Gr17 Mark McGranaghan,
Ethnographic Analogy in Archaeology, Methodological Insights from Southern Africa.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2017 (2023-04-20), Oct. 26.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.213.
- Ha91 Joachim Hahn,
Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten, Einführung in die Artefaktmorphologie.
Archaeologia Venatoria 10 (Tübingen 1991).
- He01 Peter Hertel,
Projekt Diplomarbeit, Schreibwerkstatt.
(Osnabrück 2001).
<<http://www.informatik.hs-furtwangen.de/~hanne/LATEX-DA-sws.pdf>> (2017-04-16).



Literatur (cont.)

- He02 Christopher S. Henshilwood et al.,
Emergence of Modern Human Behavior: Middle Stone Age Engravings from South Africa.
science 295 (2002), 1278–1280.
- Hi07 Paul O’Higgins and Sarah Elton,
Walking on Trees.
science 316 (2007), 1292.
- Ho09 Erella Hovers,
Learning from Mistakes, Flaking Accidents and Knapping Skills in the Assemblage of A.L. 894 (Hadar, Ethiopia).
In: Kathy Schick & Nicholas Toth (Hrsg.),
The Cutting Edge, New Approaches to the Archaeology of Human Origins.
Stone Age Institute Publication Series 3 (Gospport 2009), 137–150.
- Ho14 Derek Hodgson,
Decoding the Blombos Engravings, Shell Beads and Diepkloof Ostrich Eggshell Paterns.
Cambridge Archaeological Journal 24 (2014), 57–69.
- Ic21 Elgidius B. Ichumbaki & Edward Pollard,
The Swahili Civilization in Eastern Africa.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2021 (2023-06-08), Mar. 25.
DOI:10.1093/acrefore/9780190854584.013.267.
- Ja08 Zenobia Jacobs et al.,
Ages for the Middle Stone Age of Southern Africa, Implications for Human Behavior and Dispersal.
science 322 (2008), 733–735.



Literatur (cont.)

- Je04 Friederike Jesse,
The Neolithic.
In: Derek A. Welsby & Julie R. Anderson (Hrsg.),
Sudan Ancient treasures, An exhibition of recent discoveries from the Sudan National Museum.
(London 2004), 35–41.
- Ju16 Henrik Junius,
Nok Early Iron Production in Central Nigeria, New Finds and Features.
Journal of African Archaeology 14 (2016), 291–311.
- Ka00 Hillard Kaplan, Kim Hill, Jane Lancaster & A. Magdalena Hurtado,
A Theory of Human Life History Evolution: Diet, Intelligence, and Longevity.
Evolutionary Anthropology 9 (2000), 156–185.
- Ku20 Chapurukha M. Kusimba,
Early States and Complex Societies in Eastern and Southern Africa.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2020 (2023-06-15), Nov. 19.
DOI:10.1093/acrefore/9780190854584.013.70.
- Le05 B.J. Lejju, D. Taylor & P. Robertshaw,
Late-Holocene environmental variability at Munsa archaeological site, Uganda: a multicore, multiproxy approach.
The Holocene 15 (2005), 1044–1061.
- Le99 Savino Di Lernia,
Discussing pastoralism, The case of the Acacus and surroundings (Libyan Sahara).
Sahara 11 (1999), 7–20.



Literatur (cont.)

- Lo09 C. Owen Lovejoy, Gen Suwa, Scott W. Simpson, Jay H. Matternes & Tim D. White,
The Great Divides: Ardipithecus ramidus Reveals the Postcrania of Our Last Common Ancestors with African Apes.
science 326 (2009), 73, 100–106.
- Ma22 David J. Mattingly,
The Garamantes in North Africa in the Roman Period.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2022 (2023-05-25), Feb. 24.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.1197.
- Mb05 C. Mbida, H. Doutrelepont, L. Viydaghs, Ro Swennen, Ru Swennen, H. Beeckman, E. De Langhe & P. de Maret,
The initial history of bananas in Africa, A reply to Jan Vansina, Azania, 2003.
Azania 40 (2005), 128–135.
- Mi13 Peter Mitchell & Paul Lane (Hrsg.),
The Oxford Handbook of African Archaeology.
(Oxford 2013).
- Mi14 Jennifer Midori Miller & Pamela Rae Willoughby,
Radiometrically dated ostrich eggshell beads from the Middle and Later Stone Age of Magubike Rockshelter, southern Tanzania.
Journal of Human Evolution 74 (2014), 118–122.
- Ne09 Katharina Neumann & Elisabeth Hildebrand,
Early Bananas in Africa: The state of the art.
Ethnobotany Research and Applications 7 (2009), 353–353.



Literatur (cont.)

- Ne18 Katharina Neumann,
Development of Plant Food Production in the West African Savannas, Archaeobotanical Perspectives.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2018 (2023-05-12), Jan. 24.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.1066.
- Pe20 Paloma de la Peña,
Howiesons Poort.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2020 (2023-05-01), Jul. 30.
DOI:10.1093/acrefore/9780190854584.013.34.
- Ph93 David W. Phillipson,
African Archaeology.
(Cambridge ²1993 [1985]).
- Pr20 Mary E. Prendergast,
The History of Eastern African Foragers.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2020 (2023-04-19), Jul. 30.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.405.
- Re23 Sean H. Reid,
The Archaeology of Slavery in Atlantic West Africa, 1450–1900.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2023 (2023-06-22), Jan. 31.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.837.
- Re90 Josef H. Reichholf,
Das Rätsel der Menschwerdung, Die Entstehung des Menschen im Wechselspiel der Natur.
(München ⁶2004 [1990]).



Literatur (cont.)

- Ri05 Peter Richerson & Robert Boyd,
Not by genes alone, How culture transformed human evolution.
(Chicago 2005).
- Ri07 Heiko Riemer,
When hunters started herding, Pasto-foragers and the complexity of Holocene economic change in the Western Desert of Egypt.
In: Michael Bollig, Olaf Bubenzer, Ralf Vogelsang & Hans-Peter Wotzka (Hrsg.),
Aridity, Change and Conflict in Africa, Proceedings of an International ACACIA Conference held at Königswinter, Germany October 1–3, 2003.
Colloquium Africanum 2 (Köln 2007), 105–144.
- Ri18 Jürgen Richter,
Altsteinzeit, Der Weg der frühen Menschen von Afrika bis in die Mitte Europas.
(Stuttgart 2018).
- Sa08 Karim Sadr,
Invisible herders? The archaeology of Khoekhoe pastoralists.
Southern African Humanities 20 (2008), 179–203.
- Sa20 Yonatan Sahle,
Eastern African Stone Age.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2020 (2023-03-20), Feb. 28.
DOI:10.1093/acrefore/9780190854584.013.53.
- Sa95 Rowan F. Sage,
Was low atmospheric CO2 during the Pleistocene a limiting factor for the origin of agriculture?
Global Change Biology 1 (1995), 93–106.



Literatur (cont.)

- Se23 Dirk H. Seidensticker & Katharina V. M. Jungnickel,
Early Food Production in the Congo Basin.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2023 (2023-05-22), Jan. 31.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.1226.
- Sm21 Andrew B. Smith,
Pastoralism in Africa.
Oxford Research Encyclopedia of Anthropology 2021 (2023-05-05), May 26.
DOI:10.1093/acrefore/9780190277734.013.1066.
- St05 Brian A. Stewart,
Charring patterns on reconstructed ceramics from Dunefield Midden, Implications for Khoekhoe vessel form and function.
Before Farming 2005, i, 1–18.
- Ta20 Yvonne Tafelmaier, Guido Bataille, Viola Schmid, Andreas Taller & Manuel Will,
Methoden zur Analyse von Steinartefakten, Eine Übersicht.
(Wiesbaden 2020).
- Th07 S. K. S. Thorpe, R. L. Holder & R. H. Crompton,
Origin of Human Bipedalism as an Adaptation for Locomotion on Flexible Branches.
science 316 (2007), 1328–1331.
- Tr03 Bruce G. Trigger,
Understanding Early Civilizations, A Comparative Study.
(Cambridge 2003).
<<https://doi.org/10.1017/CB09780511840630>> (2007).
- Tr13 C. Tribolo et al.,
OSL and TL dating of the Middle Stone Age sequence at Diepkloof Rock Shelter (South Africa), A clarification.
Journal of Archaeological Science 40 (2013), 3401–3411.



Literatur (cont.)

- We94 Fred Wendorf & Romuald Schild,
Are the Early Holocene Cattle in the Eastern Sahara Domestic or Wild?
Evolutionary Anthropology 3 (1994), 118–128.
- Wo02 Bernard Wood,
Hominid revelations from Chad.
nature 418 (2002), 133–135.
- Wo11 Bernard Wood & Terry Harrison,
The evolutionary context of the first hominins.
nature 470 (2011), 347–352.
- Wo19 Hans-Peter Wotzka,
*Experimenteller Anbau von Perlhirse (*Pennisetum glaucum*) im äquatorialen Regenwald des Inneren Kongo-
beckens, August–November 2016.*
In: Jutta Meurers-Balke, Tanja Zerl & Renate Gerlach (Hrsg.),
Auf dem Holzweg . . . , Eine Würdigung für Ursula Tegtmeier.
Archäologische Berichte 30 (Kerpen-Loogh 2019), 269–284.
- Wy81 Thomas Wynn,
The Intelligence of Oldowan Hominids.
Journal of Human Evolution 10 (1981), 529–541.
- Ze13 Michael Zeuske,
Handbuch Geschichte der Sklaverei, Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart.
(Berlin ²2019 [2013]).
- Ze18 Michael Zeuske,
Sklaverei, Eine Menschheitsgeschichte von der Steinzeit bis heute.
(Ditzingen 2018).

